

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 53=73 (1907)

Anhang: Beilage zur Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung 1907. Heft I,
Die Manöver des IV. Armeekorps 1906

Autor: Egli, Karl

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Al 6

Beilage

zur

Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung 1907

Redaktion: Oberst U. Wille.

I. Heft.

Die Manöver des IV. Armeekorps 1906.

Von

Karl Egli, Oberstleutnant im Generalstabe.

[mehr nicht erschienen]

Eidgenössische
Militärbibliothek

BASEL.

Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung.

1907.

Der Zweck dieser Darstellung der Manöver des IV. Armeekorps ist, als Grundlage zum Studium zu dienen. Nur dann können unsre grösseren Truppenübungen von tiefer gehendem Nutzen sein, wenn unsre Offiziere nach der Rückkehr nach Hause sich auch noch mit ihnen beschäftigen, und suchen, durch eigne geistige Arbeit die aus den Übungen sich ergebenden Lehren zu ziehen.

Damit der Leser sich selbständig ein Urteil bilden könne, wurden die Befehle, soweit dies möglich war, im Wortlaute mitgeteilt. Die an die Darstellung des Verlaufs der Manöver anschliessenden Betrachtungen sind nicht der Kritik wegen da. Auch sie sollen zum Nachdenken anregen.

I. Teil.

Die Übungen der IV. und VIII. Division vom 5.—8. September.

1. Allgemeine Kriegslage.

Eine rote Armee, aus dem Rheintal kommend, ist mit ihren Hauptkräften durch die Appenzeller Pässe, mit den übrigen durch das Toggenburg und Sargans in die Schweiz eingedrungen.

Eine blaue Armee zieht sich vor derselben zurück.

2. Die Lage und die Anordnungen der IV. Division am 5. September.

Der Kommandant der IV. Division hatte am 4. September nach Abschluss der Übungen Brigade gegen Brigade seine Truppen wie folgt disloziert:

Divisionskommando Pfäffikon (Schwyz).

Inf.-Brigade VII Richterswil (Stab und Reg. 13), Wädenswil (Reg. 14).

Inf.-Brigade VIII Wollerau (Stab und Reg. 16 ohne Bat. 46), Freyenbach (Bat. 46 *), Richterswil (Reg. 15).

Schützen-Bat. 4 Freyenbach.

*) Kam später nach Rapperswil.

Guidenkomp. 4 Freyenbach (vom 5. September an).

Feldart.-Reg. 10 Wollerau.

Genie-¹/₂-Bat. 4 Freyenbach.

Divisions-Lazarett 4 Wädenswil.

Gotthard-Detachement (Stab, Bat. 47 *) und 87. Masch.-Gewehr-Komp. 1, Beobachter-Abteil. 1, Festungs-Sapp.-Komp. 1) Feusisberg.

Feldart.-Reg. 12 Schönenberg (Stab und I Abt.), Hütten (II. Abt.).

Drag.-Reg. 4 mit der beritt. Maximgewehr-Komp. IV trat am 5. September 2⁰⁰ a. in Pfäffikon unter das Divisionskommando.

In dem Unterkunftsbefehl für den 3. und 5. September ist auch die ganze Tätigkeit der Truppen am 5. von der Tagwache und dem Frühstück an stundenweise geregelt.

Dass das Divisionskommando genötigt war, Einzelanordnungen wie Fussbaden u. dgl. selbst zu treffen, muss als ein Beweis dafür angesehen werden, dass wir noch eine grosse Anzahl von Einheitskommandanten besitzen, denen die Kenntnis dessen abgeht, was sie zur Erhaltung ihrer Truppen zu tun haben. Andernfalls könnte und müsste sich das Divisionskommando auf allgemeine Befehle beschränken. Es braucht keiner weiteren Ausführungen, um nachzuweisen, dass Einheitskommandanten, die sogar im innern Dienste in der Weise detaillierter Befehle bedürfen, auch vor dem Feinde nicht die Selbsttätigkeit entwickeln werden, die im modernen Gefechte unerlässlich ist. Es ist aber auch ein Zeichen dafür, dass bei der Erziehung der Einheitskommandanten in den Rekrutenschulen immer noch nicht überall im Sinne der bestehenden Vorschriften gearbeitet wird.

Von der Übungsleitung erhielt der Divisionskommandant folgende Mitteilungen:

Allgemeine Lage.

Eine feindliche rote Armee marschiert am Rhein zwischen Bodensee und der Ill auf.

Die eigne blaue Armee wird hinter der Töss im Raume Zürich-Winterthur-Bülach versammelt.

Die Spitzen haben am 4. September abends Bauma-Turbenthal-Winterthur-Neftenbach erreicht.

Besondere Lage der IV. (blauen) Division.

Die am 4. September bei Luzern-Sins stehende IV. blaue Division hat im Laufe des 5. September per Bahn und Fussmarsch den Zürichsee erreicht. Sie soll am 6. September früh längs der Strasse Horgen-Pfäffikon gegen Freyenbach

*) Kam später nach Altendorf.

aufschliessen und am 6. September, je nach dem Ergebnis ihrer Aufklärung durch das Seezthal oder das Toggenburg gegen den Rhein oder aber gegen Herisau vorgehen. Die zwei ersten bei Pfäffikon eingetroffenen Bataillone wurden sofort nach Altendorf und Rapperswil vorgeschoben.

Durch die Manöverbestimmungen war angeordnet:

- a. Infanterie-Sicherung vom 5. September 2⁰⁰ a. an.
- b. Beginn der Aufklärung durch Patrouillen vom 5. September 8⁰⁰ m. an.
- c. Beginn der Aufklärung durch stärkere Kavallerie vom 5. September 2⁰⁰ a. an.
- d. Infanteriespitzen dürfen Altendorf und Rapperswil erst am 6. September 9⁰⁰ m. überschreiten.

Der 5. September war somit vollständig dem Aufklärungsdienste gewidmet. Es muss als eine sehr zweckmässige und nützliche Anordnung der Übungsleitung bezeichnet werden, den für die Infanterie notwendigen Retrablierungstag für die erst kurze Zeit im Dienste stehende Kavallerie als Übungstag zu verwenden. Immerhin kann in unsern Verhältnissen die strategische Aufklärung nur zum Teil vollständig zum Ausdruck kommen, weil die Parteien von vorneherein zu viel voneinander wissen. Es konnte weder der IV. Division verborgen bleiben, wo die Brigadeübungen der VIII. zum Abschluss gekommen waren, noch der VIII. Division, dass die IV. am obern Zürichsee konzentriert war. Dazu kommt noch, dass es möglich ist, die Stärke des Gegners aus dem Schultableau genau zu berechnen. Vielleicht könnte darüber in Zukunft etwas weniger gesagt werden; denn im Grunde genommen würde es genügen, wenn die Kommandanten der Truppen, die nicht zum normalen Bestande der übenden Divisionen gehören und doch an den grössern Übungen teilzunehmen haben, vorher konfidentiell davon in Kenntniss gesetzt werden, wobei es nicht einmal notwendig ist, vorzeitig zu sagen, zu welcher Partei sie gehören. Auch wäre es unter Umständen möglich, durch eine Verschiebung der Truppen zwischen dem Schluss der Brigadeübungen und dem Beginn der Divisionsübungen eine wesentlich andre Lage zu schaffen.

Am 5. September 8⁰⁰ m. wurden vom Kommando der IV. Division drei starke Kavallerie-Offizierspatrouillen abgesandt in folgenden Richtungen:

- a. längs des Wallensees gegen das Seeztal,
- b. in das Toggenburg gegen das Rheintal,
- c. gegen Herisau.

(Den Patrouillen war der Gebrauch des Telephons und des Telegraphen untersagt, dagegen hatten sie Brieftauben mit.)

Bald folgte den Kavallerie-Patrouillen auf Wagen von Altendorf aus ein kleines Detachement Beobachter und Schützen (2 Offiziere und 50 Mann vom Schützenbat. 4 und 4 Offiziere und 30 Mann von der Beobachter-Komp. 1) mit dem Auftrage, Beobachtungsposten auf dem vom Speer zum Regelstein laufenden Höhenkamm einzurichten, und Patrouillen gegen das obere Toggenburg vorzutreiben.

Auf dem Speer stiessen diese Patrouillen bereits auf Aufklärungsorgane der VIII. Division, die vertrieben wurden. Alsdann wurden Beobachtungsposten auf dem Speer und bei Färnli eingerichtet, die in Signalverbindung (Signalscheiben und Heliographen) mit einer bei Rieden eingerichteten Sammelstelle waren, von wo aus dann die Meldungen durch Telephon und Telegraph weiter befördert wurden.

Mittags traf im Divisionshauptquartier von der Übungsleitung folgender Armeebefehl ein:

Feindliche Kolonnen haben gestern den Rhein zwischen Bodensee und der Ill überschritten. Die Spitzen haben am Abend Rorschach-St. Gallen-Appenzell erreicht. Die Transporte auf der Arlbergbahn sollen gestern Abend noch fortgedauert haben. Ich lasse heute die Armee aufschliessen und beabsichtige, am 6. an die Thur und bis Wil-Tobel vorzugehen und die Thur am 7. zu überschreiten; rechter Flügel über die Hülftegg gegen Bütschwil.

Es ist wahrscheinlich, dass der Gegner suchen wird, den Thurübergang zu verhindern.

Marschieren Sie morgen früh über den Ricken ins Toggenburg, um am 7. September der Armee durch den Angriff auf den feindlichen linken Flügel das Überschreiten der Thur zu erleichtern.

Endetappe Luzern, Endeisenbahnlinie Luzern-Zug-Thalwil-Pfäffikon.

Meldungen an das Armeehauptquartier Zürich. (Annahme.)

Telegramm.

Der Armeekommandant: Y.

Kavalleriereg. 4 (zugeteilt Maxim-Gewehr-Komp. IV erhielt in-
folge dessen folgenden

B e f e h l a n d i e K a v a l l e r i e .

(dat. Pfäffikon 5. September 1906, 12⁰⁰ v.)*

1. Eine rote feindliche Armee, welche gestern den Rhein zwischen Bodensee und der Ill überschritten hat, erreichte mit den Spitzen am Abend Rorschach-St. Gallen-Appenzell.

*) Auffallend sind die Zeitunterschiede in den Angaben der Übungsleitung und den Befehlen der IV. Division. Der Armeebefehl sollte der IV.

Die Transporte auf der Arlbergbahn sollen gestern Abend noch andauert haben.

2. Unsre eigene blaue Armee, die im Raume Zürich-Winterthur-Bülach versammelt war, hatte mit ihren Spitzen am 4. September abends Bauma-Turbenthal-Winterthur und Neftenbach erreicht und wird heute auf dieser Linie aufschliessen, um am 6. an die Thur und bis Wil-Tobel vorzugehen.

Unsre Division wird heute Abend längs der Strasse Horgen-Pfäffikon gegen Freyenbach aufgeschlossen sein.

3. a) Das gestern Abend nach Rapperswil vorgeschobene Bat. 46 sichert die Anmarschstrassen vom Gegner her und schliesst das Defilé des Rapperswiler Dammes (Strasse und Eisenbahn) vollständig ab. Eisenbahnzüge in der Richtung Rapperswil-Pfäffikon sind keine mehr abzulassen (Annahme).

b) Bat. 47 in Altendorf sichert die gegnerischen Anmarschstrassen vom Wallenstadter und vom obern Zürichsee her, und deckt das Aufschliessen unsrer Division.

c) Kav.-Reg. 4 hat heute früh 4⁰⁰ gemäss telegraphischem Befehl drei Offizierspatrouillen, mit Spezialinstruktionen und Brieftauben versehen, durch das Seeztal, über den Ricken durchs Toggenburg und gegen Herisau abgehen zu lassen.

Kav.-Reg. 4 mit Mitr.-Komp. IV verlässt heute 2³⁰ a. Lachen, geht mit den Hauptkräften über den Ricken durchs Toggenburg vor und klärt auf gegen das Rheintal und stellt speziell fest, welche Richtung die gestern Abend noch von der Arlbergbahn ausgeschifften Truppen genommen haben.

Das Kav.-Reg. 4 sucht einen eventuellen feindlichen Vormarsch durch das Toggenburg möglichst thuraufwärts zu hemmen. Bei einem allfälligen Rückschlag ist der Ricken zu halten und das Débouché der Rickenstrasse in das Toggenburg sicher zu stellen.

Das Kav.-Reg. 4 nächtigt heute Abend der Kriegslage entsprechend, verpflegt sich selbst und setzt morgen in aller Frühe seine Arbeit fort.

Alle Meldungen vermitteltst Relais an die Meldesammelstelle Strassenkreuz Ebnat-Ricken, Wattwil-Ricken (südöstlich Sedel) zu senden.*)

Ich werde morgen 9⁰⁰ v. von Rapperswil und Altendorf mit der Division abmarschieren, um über Ricken ins Toggenburg zu gelangen.

Das Kav.-Reg. 4 erreichte 6⁰⁰ a. Ricken, wo der Kommandant sich entschloss zu halten und zu nächtigen, da der Gegner mit starker Kavallerie bereits Kappel erreicht hatte. Eine Schwadron mit einem Zug Mitrailleurs bezog Vorposten bei der Kirche Ricken, das Gros des Regiments biwakierte westlich der Häuser der Ortschaft.

Division erst am 5. September mittags übergeben werden, und schon um Mitternacht erhält die Kavallerie ausführliche Angaben daraus. Kavallerie-Patrouillen sollten nicht vor 8⁰⁰ m. abgehen und doch wird die Aufklärung schon von 4⁰⁰ m. an angeordnet. Tatsächlich gingen die Patrouillen erst um 8⁰⁰ m. ab.

*) Die Beförderung der Meldungen zum Divisionskommando geschah durch Automobil.

Die Anordnungen des Kommandanten der IV. Division zeigen richtige Verteilung der Aufgaben zum sachgemässen Zusammenwirken der verschiedenen Glieder des Aufklärungsdienstes. Vor allem musste es sich darum handeln, den Höhenkamm zwischen Linth-Zürichsee und der Thur mit den Aufklärungsorganen zu erreichen. Das konnte nicht nur durch Kavallerie geschehen, hier mussten die Offizierspatrouillen der Fusstruppen in dem Teile des Gebietes in Tätigkeit treten, wo Pferde nicht mehr durchkommen. Bei dem damals herrschenden klaren sonnigen Wetter konnten die zwischen Speer und Regelstein stehenden Beobachtungsposten alle vom Feinde her führenden Anmarschstrassen viel besser und auf grössere Strecken einsehen, als die Kavalleriepatrouillen. Dank den zweckmässigen Anordnungen war man denn auch am Abend des 5. September beim Kommando der IV. Division ziemlich richtig über die Verhältnisse beim Gegner orientiert.

Sehr ausführlich ist der Befehl in bezug auf das Verhalten des Kavallerie-Regiments. Wie es bei solchen, mehrere Fälle behandelnden Instruktionen gewöhnlich geschieht, war auch diesmal der Fall nicht vorgesehen, der dann wirklich eintrat: der Gegner erreichte Kappel und hielt an, als die blaue Kavallerie am Abend bei Ricken eintraf. Sollte da der Vorstoss in das Tal noch versucht werden? Bis man vor Kappel ankam, musste es gegen 7⁰⁰ a. werden; um diese Zeit bricht im September bald die Dunkelheit herein, also konnte man am gleichen Tage nicht mehr auf eine Entscheidung rechnen. Im Tale in enger Fühlung mit dem Feinde übernacht zu bleiben, hätte dem Gros der Truppe die Nachtruhe vollständig geraubt, weil man sich auch gegen die in Lichtensteig von Appenzell her einfallende Strasse sichern musste und zudem nicht orientiert war, wo sich der rechte Armee Flügel befand. Es ist daher begreiflich, wenn der Kavallerieführer die vorsichtigeren Lösung der Aufgabe wählte.

Das Kommando der IV. Division erliess am 5. folgenden

Marschbefehl für den 6. September 1906.

Pfäffikon, 5. September 1906, 12 Uhr nachmittags.*)

(1 und 2, wie im Befehl an die Kavallerie.)

3. Unsre Division hat den Auftrag, am 6. September früh über den Ricken ins Toggenburg vorzumarschieren, um am 7. September unsrer Armee.

*) Diese Angabe muss auf einem Druckfehler beruhen, da es 12 Uhr nachmittags nicht gibt. Wahrscheinlich 2 Uhr nachmittags.

deren rechter Flügel die Richtung Hülftegg gegen Bütschwil genommen hat, das Überschreiten der Thur zu erleichtern, durch einen Angriff auf den feindlichen linken Flügel.

Ich befehle:

Die Division marschiert in 2 Kolonnen gemäss nebenstehender Marschordnung und zwar:

K o l o n n e r e c h t s : Kolonne rechts passiert mit Spitze des Gros

K o m m a n d a n t : den Bach, welcher östlich Altendorf vom Berg her-
Kommandant der Inf.- unterfliesst, um 9⁰⁰ m., marschiert über Lachen-Tuggen-
Brig. VIII. Uznach-Gauen-Gommiswald-Rickenstrasse, „Sch.“ von

T r u p p e n : Schönenberg.

1 Zug Guiden 4. Die Truppen der Kolonne rechts müssen Pfäf-
Schützen-Bat. 4 (Avant- fikon um 7¹⁵ m. passiert haben.
garde-Bat.)

Gotthard-Detach.

Bat. 48 und 97.

Art.-Reg. 12.

Reg. 15.

1. Ambulance.

K o l o n n e l i n k s : Kolonne links passiert mit der Spitze des Gros

K o m m a n d a n t : die Eisenbahnlinie Pfäffikon-Lachen, östlich Bahnhof
Kommandant der Inf.- Pfäffikon um 7¹⁵ m. und marschiert über Rapperswil-
Brig. VII. Eschenbach-St. Gallenkappel-Ricken-Wattwil.

T r u p p e n : Kav.-Regiment 4 mit Maximgewehrkompanie IV

1 Zug Guiden. ist heute um 2⁰⁰ a. über den Ricken ins Toggenburg
1 Bat. Inf.-Reg. 13 (Avant- vorgeschoben worden.

garde-Bat.) Die Kolonnen sichern sich durch je 1 auf einen
Genie-¹/₂-Bat. 4. km vorgeschobenes Avantgarde-Bat.

Rest Inf.-Reg. 13. Die Kolonneneinteilung ist zugleich Marsch-
Bat. 46. ordnung.

Art.-Reg. 10. Die Kolonnen haben die Fixpunkte mit aus-

Inf.-Reg. 14. geruhten Truppen zu passieren.

1 Ambulance.

4. Erste Wasserfassung für Brig. VII in Pfäffikon, für Brig. VIII in Altendorf.

In allen grössern zu passierenden Ortschaften wird beidseitig der Marschstrasse Verkehrung getroffen, dass die Truppe im Vorbeimarschieren Wasser in die Becher fassen kann. Die Einheitskommandanten sind dafür verantwortlich, dass dadurch der Marsch nicht verzögert wird.

Der Bagagetrain bleibt vorläufig in den Kantonnementen und besammelt sich um 9 Uhr morgens in Pfäffikon gemäss Weisung des Trainchefs der Division. Fassen soweit nötig in Pfäffikon. Postfassungen gleichzeitig in Pfäffikon. Der Bagagetrain folgt nachher den Kolonnen und zwar Bagagetrain der Kolonne rechts Spitze bis Schloss Grinau, derjenige der Kolonne links bis Strassenkreuz

am Westausgang von Lenzikon. (?) — Die Kolonnenkommandanten kommandieren jeweilen 1 Ploton zur Bedeckung des Bagagetrains.

Die Verpflegsrapporte sind am 6. Sept. 5³⁰ a. dem Kriegskommissär nach Ricken einzusenden.

Endeisenbahnstation: Pfäffikon. Die Kolonne links hat 1 Offizier mit 1 Zug Infanterie als Bahnhofkommando nach Pfäffikon zu stellen.

Endeisenbahnlinie Luzern-Thalwil-Pfäffikon, Endetappe Luzern.

Vom 6. September ist von 6⁰⁰ m. an durch Ambulance 18 ein Kranken-dépôt in Pfäffikon errichtet, wohin alle Kranken zu evakuieren sind.

5. Ich reite an der Spitze des Gros der Kolonne rechts.

Der Kommandant der IV. Division
sig. Heller, Oberst.

Per Radfahrer an die Kolonnenkommandanten und
direkt unterstellten Einheitskommandanten.

Dieser Befehl gibt zu einigen grundsätzlichen Anmerkungen Anlass. Für beide Kolonnen wird die Marschordnung im Divisionsbefehl bestimmt; in der Regel werden solche Detailanordnungen nur dann von obenherunter getroffen, wenn entweder der Divisionskommandant selbst die Kolonne führt, oder besondere Gründe vorliegen, die derartiges Eingreifen notwendig machen.

Gewöhnlich findet man in den taktischen Befehlen nicht so in das Einzelne gehende Anordnungen betr. das Wassertrinken und dergleichen Marscherleichterungen. Wenn man jedoch die damals herrschende anormale Hitze berücksichtigt, so sind diese besondern Massnahmen verständlich. Immerhin liegt bei diesen Anordnungen die Gefahr vor, dass zahlreiche Leute ohne Erlaubnis austreten und die Marschordnung wesentlich gestört wird, ohne dass unsre unberittenen Kompagniekommandanten der Infanterie wirksam dagegen einschreiten können.

Es gilt als Grundsatz, dass die Sicherung der Endeisenbahnstationen Sache der Etappentruppen ist, und dass für solche Aufgaben nicht Teile der Feldarmee verwendet werden sollen.

3. Die Lage und die Anordnungen der VIII. Division am 5. September.

Die VIII. Division kantonierte nach Schluss der Brigadeübungen mit dem Gros im Rheintale im Raume Frömsen-Gams-Buchs, wie folgt:

Div.-Kommando VIII Gams.

Inf.-Regiment 30 Grabs.

Inf.-Brigade XVI, Gams (Stab., Inf.-Regiment 31), Sax (Inf.-Regiment 32).

Guiden-Komp. 8 Gams.

Art.-Abt. I/11 Frümsen.

Gebirgs-Batt. 3 und 4, Stauden-Werdenberg.

Genie-Komp. I/8 Stauden.

Div.-Lazarett 8 Buchs.

Nach Wildhaus wurden vorgeschoben: Inf.-Brig.-Stab XV, Inf.-Regiment 29, 1 Zug Guiden 8, Feldart.-Abt. I/11, Sapp.-Komp. II/8, Amb. 36, 12 Radfahrer. Drag.-Regiment 8 trat am 5. September 11³⁰ vorm. in Grabs unter den Befehl des Divisionskommandos.

Von der Übungsleitung erhielt die VIII. (rote) Division folgende

Ausgangssituation.

Allgemeine Lage.

Eine blaue feindliche Armee ist im Aufmarsch im Raume Zürich-Winterthur-Bülach begriffen.

Die eigene rote Armee hat im Vorgehen gegen Zürich den Rhein zwischen Bodensee und der Ill überschritten und mit den Spitzen am 4. September abends Rorschach-St. Gallen-Appenzell erreicht.

Rote Partei.

Besondere Lage der VIII. (roten) Division.

Kommandant:
Der Kommandant
der VIII. Division.

Die durch den Vorarlberg transportierte, am 5. September in Feldkirch und Buchs ausgeladene VIII. Division hat sich am 5. September im Raume Sax-Gams-Buchs versammelt und soll am 6. September, je nach dem Ergebnis ihrer Aufklärung, durch das Toggenburg oder durch das Seethal vorgehen, um den Vormarsch der Armee zu unterstützen.

Truppen:

VIII. Division.
Drag.-Regiment 8.
Geb.-Batt. 3 u. 4.
Beobachterkomp. 2.
Maschinen-Gewehr-
Schützenkomp. 2.

Die erste Schwadron überschritt am 5. September 7⁰⁰ m., die übrigen Schwadronen um 11⁰⁰ m. bei Haag den Rhein.

Die ersten Infanteriebataillone trafen um 11⁰⁰ m., die übrigen Truppen bis abends, die Trains und eine Verpflegungsstaffel bis am 6. früh im Versammlungsraume ein.

Endetappe Feldkirch. Endeisenbahnstation Buchs.

In den Manöverbestimmungen war angeordnet:

- a. Infanterie-Sicherung am 5. September von 2⁰⁰ a. an.
- b. Beginn der Aufklärung durch Patrouillen am 5. September von 8⁰⁰ a. an. Abgang von Grabs.
- c. Beginn der Aufklärung durch stärkere Kavallerie am 5. September von 11⁰⁰ m. an. Abgang von Grabs.
- d. Wildhaus darf von Infanterie-Spitzen erst am 6. September 9⁰⁰ m. passiert werden.

Während aus dem wegsamen Gebiete des Zürichsees, wo die IV. Division sich befand, die Zahl der für die Aufklärung in Betracht kommenden Strassen gegen den Gegner zu abnahm, sodass die Absendung von nur drei strategischen Patrouillen genügte, war bei der VIII. Division gerade das Gegenteil der Fall. Dort war in der voraussichtlichen Marschrichtung zunächst nur eine Strasse vorhanden, von der dann aber in der Entfernung von einem Tagmarsche und darüber andre, wichtige Strassen abzweigten, die alle mit Patrouillen bedacht werden mussten. Die Richtung gegen den Kanton Appenzell fiel dagegen weg, da man dort die eigene Armee wusste.

Es wurden um 8 Uhr Patrouillen abgesandt:

1. durch das Toggenburg abwärts.
2. Über Bütschwil-Hülftegg auf Bauma.
3. Über Ricken-Wald gegen Rapperswil.
4. Über Ricken-Uzwil gegen das linke Zürichseeufer.

Für den Vormarsch der Division durch das Toggenburg war es natürlich von grosser Bedeutung, dass keine ernstliche Bedrohung aus dem Seetal und der Gegend von Sargans her erfolgen konnte. Anstatt in dieser Richtung und längs des Wallensees nur aufzuklären, entschloss sich der Divisionskommandant, Strasse und Eisenbahn von einem Detachement durch Sprengungen unterbrechen zu lassen.

Den in das Toggenburg vorgegangenen Patrouillen folgte um 11⁴⁰ m. von Grabs ausgehend das Kav.-Regiment, dem auf Wagen die Gotthard-Maschinengewehr-Komp. 2 beigegeben war.

Mit der Kavallerie gingen vor:

- der II. Generalstabsoffizier der Division,
- 2 Feldartillerieoffiziere,
- 2 Gebirgsartillerieoffiziere,
- 1 Genieoffizier,
- 1 Verwaltungsoffizier.

Der II. Generalstabsoffizier hatte als Nachrichtenoffizier die Meldungen zu sammeln, zu sichten und an das Divisionskommando zu leiten, wofür ihm einige Radfahrer beigegeben waren.

Die Artillerie- und Genieoffiziere hatten das Gelände für das Gefecht zu erkunden, der Verwaltungsoffizier sich über die Ressourcen der Gegend zu orientieren.

Die Zuteilung eines Generalstabsoffiziers zu vorgeschobenen grösseren Kavalleriekörpern muss als zweckmässig bezeichnet werden,

weil sie den Kavallerieführer von der Sorge für die Weiterleitung der Meldungen befreit, sodass er sich ganz seiner Hauptaufgabe widmen kann. Trotzdem muss dieses Verfahren als Ausnahme angesehen werden, weil unsre Stäbe nicht reich genug mit Offizieren dotiert sind, um solche dauernde Entsendungen anordnen zu können.

Je schwieriger das Gelände ist, in dem man zu manövrieren haben wird, um so mehr muss man für rechtzeitige Erkundungen für des Gefecht besorgt sein. Das ist namentlich notwendig für die Artillerie, deren kriegsgemässer Stellungsbezug sowieso viele zeitraubende Vorbereitungen erfordert. Für diese Erkundungen müssen naturgemäss meisst jüngere Offiziere verwendet werden, denen in der Regel der Ueberblick über das Ganze fehlt. Ausschlaggebend für die taktischen Entschliessungen der höheren Kommandostelle dürfen deshalb die Ergebnisse dieser Rekognoszierungen nur ausnahmsweise sein.

Zur Regel sollte die Entsendung von Verwaltungsoffizieren werden, um die Verwertung der im Lande befindlichen Verpflegungsmittel vorzubereiten. Die meist spät in den Kantonementen eintreffenden Truppen können in dieser Beziehung wenig oder nichts mehr tun.

Das Kavallerie-Regiment 8 bezog am Abend des 5. mit den zugeteilten Maschinengewehren Unterkunft in Kappel und hielt Führung mit dem am Rücken stehenden Gegner.

Bei der VIII. Division konnte man sich ebensowenig wie bei der IV. auf die Ergebnisse der Kavallerie-Aufklärung allein verlassen; auch hier wurden Inf.-Offizierspatrouillen vorgesandt, in der Richtung gegen den Höhenkamm zwischen Regelstein und Speer, den Speer selbst und auf die Uebergänge zwischen Speer und Leistkamm, die für den Vormarsch der Division von besondrer Bedeutung waren, da sie die kürzesten Verbindungen aus dem obern Toggenburg in das Linthgebiet sind.

Der Kommandant der XV. Inf.-Brigade erhielt folgenden Befehl an den Kommandanten des Vorpostendetachements.

(dat. Feldkirch, 5. September 1906 9⁰⁰ m.)

1. Unsre Division wird heute den Rhein bei Buchs und Bendern überschreiten und im Raume Sax-Gams-Buchs nächtigen, um morgen früh ins Toggenburg vorzumarschieren.

Vorposten-
detachment.

Kommandant: Oberstbrigadier Brügger. Das verstärkte Kavallerie-Regiment 8 hat Auftrag, um 11³⁰ m. von Grabs durch das Toggenburg gegen Zürich aufzuklären.

Truppen:
Inf.-Regiment 29.
1 Zug Guiden 8.
Feldart.-Abt. I/11.
Sapp.-Komp. II/8.
Amb. 36.
12 Radfahrer.

2. Marschieren Sie sofort nach Auslad der ersten Truppen auf Wildhaus — die Artillerie folgt über Benden — und setzen Sie sich in Besitz des Passes.

Am 6. September 8⁴⁰ m. stehen Sie mit Ihren Truppen zum Vormarsch bereit in gesichertem Halte auf der Höhe von Ried-Schwendi.

Das Gros der Division wird um 9⁰⁰ m. mit der Spitze Wildhaus erreichen.

Von Wildhaus senden Sie sofort eine Inf.-Offiziers-Patrouille zur Verbindung mit unserm linken Armee Flügel in Appenzell.

3. Der Gefechtstrain folgt Ihnen direkt. Der Bagagetrain wird am späten Abend bei Ihnen eintreffen.

4. Ich bleibe bis 4 Uhr in Gams und folge Ihnen dann nachher nach Wildhaus. Befehlausgabe am 6. September 8⁴⁵ m. am Westausgang Wildhaus.

Der Kommandant der VIII. Division.

Befehl in der Eisenbahn datiert.

Es war selbstverständlich für eine über Buchs-Benden in Feindesland einmarschierte Division ganz ausgeschlossen, vom 5./6. September im Rheintale zu nächtigen, ohne im sichern Besitze des Passes von Wildhaus zu sein. Entweder musste die Division am 5. noch auf dem andern Rheinufer bleiben, oder aber suchen, sich mit starken Kräften auf den Höhen festzusetzen.

Vom Kommandanten des Vorpostendetachements wurde Bat. 86 und die Sappeurkompagnie nach Unterwasser vorgeschoben. Eine Inf.-Kompagnie bezog Vorposten.

Mittags erhielt das Divisionskommando folgenden

A r m e e - B e f e h l.

Armeehauptquartier Bregenz,

5. September 1906, 10⁰⁰ m.

Am 4. September abends haben die Spitzen feindlicher Kolonnen Winterthur-Turbenthal-Bauma erreicht.

Ich lasse heute die Armee bei Arbon-St. Gallen-Appenzell aufschliessen und morgen an die Thur vorgehen, um sie am 7. zu überschreiten; linker Flügel gegen Bütschwil.

Es ist zu erwarten, dass der Gegner mir an der Thur entgegentreten wird.

Marschieren Sie morgen durch das Toggenburg, um am 7. früh der Armee das Überschreiten der Thur durch den Angriff des feindlichen rechten Flügels zu ermöglichen.

Meldungen an das Armeehauptquartier bis 7. September 8⁰⁰ m. nach Bregenz, nachher nach St. Gallen. (Annahme.)

Der Armeekommandant: J.

Telegramm.

Hierauf wurde folgender Befehl erlassen:

VIII. Division.

Gams, 5. September 1906, 3⁰⁰ a.

Versammlungsbefehl für den 6. September.

1. Der Gegner ist bis Bauma-Turbenthal-Winterthur vorgerückt; unser linker Armee-Flügel marschiert am 7. September auf Bütschwil.

2. Die Division marschiert morgen in einer Kolonne über Wildhaus ins Toggenburg vor; das Vorpostendetachement unter Kommando Oberstbrigadier Brügger steht 8³⁰ m. in gesichertem Halt westlich Wildhaus, bereit als Avantgarde vorzumarschieren.

3. Das Gros der Division versammelt sich in Marschkolonnen an den drei Strassen Sax-Gams, Haag-Gams, Buchs-Gams, so dass die Einheiten am Strassenkreuz Gams in die Marschkolonne eingereiht werden können.

Regiment 31 6⁰⁰ m. Strasse Haag-Gams, Spitze Strassenkreuz Gams.

Regiment 32 6¹⁵ m. Strasse Sax-Gams, Spitze hinter Feldart.-Abt. II/11.

Regiment 30 6³⁰ m. Strasse Grabs-Gams hinter Geb.-Art.

Feldart.-Abt. II/11 um 6⁰⁵ m. Spitze Strassenkreuz Gams.

Geb.-Art.-Regiment 6⁰⁰ m. Spitze Strassenkreuz Gams.

Sap.-Komp. I/8 um 6⁰⁰ m. vor der Geb.-Art.

Ambul. 37 um 6⁵⁵ hinter Gefechtstrain Regiment 30 nördlich Grabs.

4. Der Gefechtstrain steht hinter den Versammlungstruppen aufgeschlossen marschbereit; dahinter der Bagagetrain.

5. Meldungen an mich von 4⁰⁰ a. an per Telegraph nach Wildhaus: an Brig.-Kommando XVI nach Gams, von 5³⁰ m. an Strassenkreuz Gams.

Befehlsausgabe 5⁴⁵ m. Strassenkreuz Gams.

sig. Sprecher, Oberstdiv.

Befehl an die mir direkt unterstellten

Kommandanten des Gros.

Da, wie bereits auf S. 4 erwähnt, die roten Offiziers-Patrouillen vom Speer vertrieben worden waren, war man bei der VIII. Division am 5. Sept. abends weniger gut orientiert über die Verhältnisse beim Gegner, als bei der IV. Auf den Entschluss und die Anordnungen zum Vormarsch konnte das keinen Einfluss ausüben.

4. Der 6. September.

a. Die Tätigkeit der Kavallerie.

Ein weiteres Vorgehen des roten Kavallerie-Regiments 8 in der bisherigen Richtung war unmöglich, solange das gegnerische Kavallerie-

Regiment auf dem Ricken stand. Der Kommandant entschloss sich deshalb, den Gegner am frühen Morgen des 6. anzugreifen; hiezu wurde der Vormarsch in drei Kolonnen angetreten:

Gotthard-Maschinengewehr-Schützen Komp. 2 um 2³⁰ m. über Wattwil-Iberg-Lad gegen Ricken.

Kavallerie-Regiment 8 ohne eine Schwadron um 4⁰⁰ m. auf der Hummelwaldstrasse gegen Ricken.

1 Schwadron um 4⁰⁰ m. über Schönenberg gegen Ricken.

Der Angriff der Kolonnen sollte gleichzeitig um 5¹⁵ m. beginnen, doch konnten die schwerbeladenen Gotthard-Maximisten von der Höhe von Schwantlen aus erst nach Beginn des Kampfes eingreifen, den die angreifenden Schwadronen anfänglich unter ungünstigen Verhältnissen führten.

Das überraschende und flankierende Auftreten der roten Maschinengewehre änderte die Gefechtslage vollständig. Kavallerie-Regiment 4 musste kurz vor 6⁰⁰ m. das Dorf Ricken räumen und hinter die nächste Bodenwelle zurückgehen. Eine blaue Schwadron mit vier Maschinengewehren bezog eine flankierende Stellung südlich Ricken und verhinderte von dort aus das weitere Vordringen des roten Detachements, das sich begnügte, bis etwa zu P. 801 vorzugehen und Aufklärungsorgane um die feindlichen Flügel herum vorzutreiben.

Diese Stellungen wurden gehalten, bis etwa um 11³⁰ m. bei der roten Kavallerie Meldungen von der Annäherung der Infanterie der IV. Division einlangten. Der Kommandant hielt seine Aufgabe für erfüllt, da er imstande war, genaue Meldungen über den Gegner abgehen zu lassen, und innert nützlicher Frist keine Unterstützung durch die eigne Division erwarten konnte. Er beabsichtigte den Rückmarsch unter dem Schutze der Maschinengewehre anzutreten und ordnete den Bezug einer Aufnahmestellung an. Die Rückwärtsbewegung der Maschinengewehre wurde von der am rechten Flügel im Feuerkampfe stehenden Schwadron als Zeichen des allgemeinen und gleichzeitigen Rückzugs aufgefasst. Sie verliess ihre Stellung. Kavallerie-Regiment 4 benützte diesen Augenblick in geschickter Weise zum Angriff gegen die beiden südlich Ricken noch in Stellung befindlichen Schwadronen, die zum raschen Rückzug genötigt wurden.

Kavallerie-Regiment 8 nahm gegen 1⁰⁰ a. am Nordrande von Kappel Stellung mit dem Gros (2 Schwadronen und Maschinengewehre) an der Hauptstrasse, mit einer Schwadron auf dem westlichen Thur-

ufer. Die blaue Kavallerie folgte mit zwei Schwadronen längs des Hummelwaldes, mit einer Schwadron über Schönenberg bis in die Gegend von Ulisbach.

Ein im Laufe des Nachmittags aufs neue beginnendes Feuergefecht zwischen beiden Kavallerien, in das auch Infanterie der VIII. Division eingriff, verlief ohne Ergebnis. Am späten Abend erhielt das Kavallerie-Regiment 4 Ermächtigung in Wattwil-Lichtensteig-Bütschwil Kantonnements zu beziehen, da die seit dem 5. morgens unter dem Sattel stehenden Pferde dringend der Ruhe bedurften.

Es zeugt von kriegsmässiger Auffassung seiner Aufgabe, dass der Kommandant der roten Kavallerie trotz der Unterstützung durch die Maschinengewehre es gar nicht versucht hat, den Spitzen der IV. Division Widerstand zu bieten. Der mögliche Gewinn, die IV. Division kurze Zeit aufzuhalten, wäre in gar keinem Verhältnis zur Gefahr gestanden, die das Detachement bei Annahme des Kampfes lief. Nachdem die Kavallerie über den Anmarsch des Gegners melden konnte, durfte und musste sie in dieser Lage zum nächsten Abschnitt zurückweichen, über den hinaus die eignen Truppen am gleichen Tage doch nicht mehr gehen konnten.

b. Der Marsch der IV. Division.

Das Einfädeln der Marschkolonnen ging bei Pfäffikon infolge Kreuzung von Kolonnen nicht ohne Störung vor sich, doch erfolgte der Abmarsch zeitgemäss nach Befehl.

Als etwa um 12³⁰ a. die Avantgarden Gauen und Schünberg erreichten, traf von der Übungsleitung folgende Meldung beim Divisionskommando ein:

Ab Mols, 6. September 1906, mittags.

Ein feindliches Detachement, etwa 3 Inf.-Bat. und 2—3 Batterien, im Vormarsche gegen Westen hat bereits mit der Tête den Seezkanal bei Wallenstadt überschritten. Die Kolonne marschiert gegen Mols weiter vor. Y. Leut.

Telegramm an 12³⁰ a.

Die Spitze des Gros der Kolonne rechts kam etwa 1³⁰ a. bei Gauen an, wo eine Stunde Rast angeordnet wurde, da die Truppen infolge der grossen Hitze stark mitgenommen waren. Kolonne links marschierte weiter, um sich in Besitz der Höhe des Ricken zu setzen. 1³⁰ a. traf die Avantgarde (Bat. 38) beim Dorfe ein und ging bis zur Linie Höll-Schwantlen vor, wo sie gesicherten Halt

bezog. Die bald darauf anlangenden Bataillone 37 und 39 marschierten hinter dem linken und rechten Flügel der Avantgarde auf.

Die Manöverleitung griff nun neuerdings ein. 1³⁰ a. erhielt das Divisionskommando folgende Depesche:

Armeehauptquartier Zürich, 6. September 1906, 1⁰⁰ a.

Befehl an die IV. Division.

Ein feindliches Detachement aller Waffen (etwa 1 Inf.-Regiment und 2—3 Batterien) marschiert Seeztal abwärts.

Sie erhalten den Auftrag ein kombiniertes Regiment zur Sperrung des Defilé bei Ziegelbrücke in die Gegend von Schänis zu entsenden.

Telegramm an 1³⁰ a.

Armeekommando.

Während des Haltes der Kolonne rechts bei Gauen hatte die Avantgardekompagnie des Schützen-Bat. 4 den Marsch fortgesetzt; sie langte 1²⁰ a. bei Bildhaus an. Über die übrigen Truppen der Kolonne rechts wurde um 2⁰⁰ a. verfügt wie folgt:

Inf.-Regiment 15 mit Feldart.-Abt. II/12 marschiert nach Schänis und sperrt das Defilé bei Ziegelbrücke.

1 Komp. Bat. 87 auf Rossalp (am Speer).

1 „ „ „ auf Tiefental.

Gottharddetachement (Füs.-Bat. 47, 87 [ohne 2 Komp.], Maschinengewehr-Schützen-Komp. 1 und Festungs-Sappeur-Komp. 1) auf Färnli.

Schützen-Bat. 4 (ohne 1 Komp.) auf Breitenau.

Inf.-Bat. 48 zwischen Breitenau und Regelstein.

Inf.-Bat. 97 auf Regelstein.

Feldart.-Abt. I/12 marschierte auf den Ricken.

(Dem Inf.-Regiment 15 wurde Gefechts- und Bagagetrain nachgesandt; der Gefechtsstrain der übrigen Truppen blieb in Gommiswald, die Bagage bei Grynau.)

Unterdessen traf bei Ricken Art.-Regiment 10 ein und bezog mit 3 Batterien Stellung östlich des Dorfes, beidseitig der Strasse; die 4. Batterie blieb in Bereitschaft.

2²⁰ a. begann der Aufmarsch des 14. Inf.-Regiments, das mit etwa 2 km Abstand der Artillerie folgte, westlich Ricken. Genie-¹/₂-Bat. 4 kam zur Artillerie.

Kurz nach 3 Uhr erhielt der Kommandant des 13. Inf.-Reg. den Befehl, bis zum Talrand vorzugehen. Inf.-Bat. 38 wurde längs der Hummelwaldstrasse und Inf.-Bat. 39 gegen Schönenberg vorgesandt. Inf.-Bat. 37 kam in Reserve nach Büntberg.

Alsdann wurden nach Büntberg vorgesandt die Art.-Abt. I/10 und I/12 mit Genie-¹/₂-Bat. 4; Art.-Abt. II/10 blieb bei Ricken.

Inf.-Regiment 14 wurde nach Schwand gesandt mit dem Befehl, die Verbindung mit Bat. 97 am Regelstein herzustellen. Zwischen Strasse und Wald bei Schönenberg blieb Bat. 46 mit dem Befehl, im Falle eines nächtlichen Angriffs dem Inf.-Regiment 13 beizuspringen.

Gegen 5 Uhr abends erhielt das Kommando der IV. Division von der Übungsleitung die Weisung, die Linie Speer-Färnli-Breitenau-Regelstein nur mit Vorposten zu besetzen; die Truppen sollten hinter dem Höhenkamm biwakieren.

Ferner erhielt die Division die Meldung, dass das gegen Schänis-Ziegelbrücke entsandte Detachement dort zersprengt und auf das linke Linthufer geworfen worden sei. Infolge dessen sollte die Division am 7. auf die Linie Gommiswald-Regelstein-Schönenberg zurückgehen.

Die Spitzen des Gros der Kolonnen hatten zurückgelegt: Kolonne rechts von 9⁰⁰ m. bis 1³⁰ a. (also in 4½ Stunden) 18 km und etwa 180 m Steigung. Kolonne links von 7¹⁵ m. bis 1³⁰ a. (also in 6¼ Stunden) 22 km und etwa 400 m Steigung, was unter Berücksichtigung der Höhendifferenzen eine mittlere Geschwindigkeit von etwa 4 km in der Stunde ausmacht. Berücksichtigt man die grosse Hitze und den Umstand, dass die Mehrzahl der Truppenteile bis zum Fixpunkt einen grössern Marsch (Infanterie bis zu 12 km) zurückzulegen hatten, so darf das als eine recht gute Leistung angesehen werden.

Am Abend des 6. stand die IV. Division mit Detachementen (zusammen 4 Inf.-Bat., 1 Maschinengewehr- und 1 Festungs-Sappeur-Komp.) auf dem Höhenkamm zwischen Speer und Regelstein: das Gros der Division (7 Inf.-Bat., 5 Batterien und 2 Sappeur-Komp.) am Regelstein-Schönenberg, ein Inf.-Bat. am Himmelwald.

Diese Aufstellung ist für Angriff und Verteidigung gleich gut geeignet. Der Kamm zwischen Speer und Regelstein wird bei einem Kampfe um den Rücken stets seine Bedeutung behalten. Solange der von Wildhaus herkommende Gegner nicht im Besitze dieses Kammes ist, kann er nicht zum entscheidenden Angriff gegen die Front Schönenberg-Regelstein vorgehen; denn er muss jeden Augenblick riskieren, vom Verteidiger in seiner linken Flanke angefallen zu werden. Gelingt es ihm dagegen, diesen Höhenkamm in Besitz zu bekommen, und verfügt er über genügende Kräfte, um den Verteidiger des Regelsteins fest anzupacken, und gleichzeitig über Tiefental-

Färnli gegen Rieden-Gommiswald vorzustossen, so ist der Rückzug des Verteidigers ernstlich bedroht. Ist aber vom Ricken her ein Angriff gegen den bei Ebnat-Kappel befindlichen Gegner beabsichtigt, und dieses war am Abend des 6. bei der IV. Division der Fall, so ist wiederum der sichere Besitz dieses Höhenkammes Vorbedingung, soll nicht die rechte Flanke der vorgehenden Truppen feindlichen Gegenangriffen so ziemlich wehrlos preisgegeben sein. Zudem kann durch aus der Richtung Färnli über Steintal gegen Kasten vorgehende Truppen der Kampf um den starken Abschnitt des Steintals wirksam unterstützt werden.

Allerdings erhält eine Division durch Besetzung dieses Höhenkammes eine sehr grosse Frontausdehnung, doch darf man in solchem Gelände nicht ängstlich mit dem Normalmasstabe messen. Die natürliche Stärke eines solchen Abschnitts ist so gross, dass man die Verteidigung schwachen Truppen anvertrauen kann, die in kleinen Detachementen die besonders wichtigen Punkte der Höhenlinie besetzen. Der Truppenführer muss es dann aber verstehen, dort wo er die Entscheidung suchen will seine Hauptkräfte zu vereinigen und sie, sei es im Angriffe, sei es in der Verteidigung, aktiv zur Entscheidung zu verwerten.

c. Der Marsch der VIII. Division.

Das Vorpostendetachment brach um 9⁰⁰ m. als Avantgarde gegliedert von Wildhaus in folgender Marschordnung auf:

1 Zug der Guidenkomp. 8

Inf.-Bat. 72

Sappeur-Komp. II/8

Schützen-Bat. 4

Art.-Abt. I/11

Inf.-Bat. 86

Gefechtstrain

Ambulanz 36 (als Gebirgsambulanz ausgerüstet).

Das Gros der VIII. Division folgte dahinter. Als 12¹⁰ a. die Spitze der Avantgarde Nesslau erreichte, traf beim Divisionskommando folgende Mitteilung der Manöverleitung ein:

Ab Bregenz, 6. September 1906, 11⁰⁰ m.

An das Kommando der VIII. Division.

Nach den bis jetzt im Armeehauptquartier eingegangenen Meldungen, ist der am Zürichsee eingetroffene Gegner Ihnen an Kräften bedeutend überlegen.

Ich lasse deshalb das bis heute Mittag in Feldkirch eintreffende Inf.-Regiment X und eine Art.-Abt. mit einer optischen Signalabteilung nach Willenstadt transportieren, von wo sie noch heute Abend die Gegend von Niederurnen erreichen werden und morgen etwa 7⁰⁰ m. in Schanis zu Ihrer Verfügung stehen können.

Manöverleitung.

Der Divisionskommandant entschloss sich infolge dessen, nicht über den Abschnitt Ebnat-Steintal vorzugehen.

Die Avantgarde erhielt Befehl, auf dem rechten Thurufer bei Ebnat anzuhalten und dort eine Bereitschaftsstellung zu beziehen.

Das Gros ging bei Krummenau über die Thur, um hinter dem Rand des Steintales aufzumarschieren wie folgt:

Inf.-Regiment 32 rechts	}	im ersten Treffen, rechter Flügel an der Thur, linker bei Schwand
„ „ 31 links		
„ „ 30 im II. Treffen bei Blomberg		

Feldart.-Abt. bei Brandholz
Geb.-Art. links der Feldartillerie
Ambulanz 37 blieb in Krummenau.

Gegen 4⁰⁰ a. war das Feuergefecht bei den Kavallerie-Regimentern erneut aufgeflammt. Infolge dessen bezog eine Batterie der Avantgarde bei Horben Stellung; Inf.-Bat. 86 und Schützen-Bat. 8 marschierten nördlich davon in Deckung auf. Gegen 5⁰⁰ a. zog sich dann die blaue Kavallerie talabwärts zurück. Die Avantgarde schob ein Vorpostenbataillon bis Kappel vor und löste die Kavallerie ab, die mit der Maschinengewehr-Schützenkomp. 2 nach Krummenau ins Kantonement rückte.

Das Gros der Division setzte Vorposten am Steinbach aus. Kavallerie-Patrouillen wurden abgesandt:

1. über Wattwil gegen ob. Ricken.
2. über Hummelwald gegen Ricken.
3. über Gubelspitz zum Inf.-Regiment 15.

Inf.-Offiziers-Patrouillen gingen ab:

1. gegen Schönenberg-Mettlen.
2. „ Schwand.
3. „ Hüttenbühl.
4. „ Regelstein.
5. „ Gubelspitz.

Es ist kritisiert worden, dass dem Gros der VIII. Division am Abend eines anstrengenden Marschtages noch der Aufmarsch am

Steinbach zugemutet wurde. Und doch durfte in dieser Lage nicht anders gehandelt werden. Sicher wäre es für Führer und Truppen viel angenehmer gewesen, im Thurtal in bequemen Kantonnementen zu liegen; aber ein Divisionär, der weiss, dass ihm überlegene Kräfte gegenüberstehen, dem ferner bekannt ist, dass der ganze Kamm vom Speer bis zum Regelstein und Schönenberg von gegnerischen Truppen besetzt ist, wird seine Truppen auch in der Nacht so gruppiert halten müssen, dass sie nicht am andern Morgen in ungünstiger Lage überrascht werden können. Dem Kommandanten der VIII. Division konnte und durfte dagegen nicht bekannt sein, dass sein Gegner gar nicht mehr angreifen sollte.

5. Der 7. September.

a. Die Aufstellung der IV. Division am Regelstein-Schönenberg-Hummelwald.

Durch die Mitteilungen der Manöverleitung war die Aufgabe der IV. Division aus einer offensiven in eine defensive verwandelt worden. Da die Verteidigungsfront Gommiswald-Regelstein-Schönenberg befohlen war, musste der Höhenkamm zwischen Speer und Regelstein am frühen Morgen des 7. September geräumt werden. Auch in der Stellung selbst fanden einige Verschiebungen der Truppen statt, so dass die verstärkte IV. Division zu Beginn des Kampfes stand: bei Gommiswald: das Gottharddetachment.

am Regelstein: Inf.-Regiment 16 (ohne Inf.-Bat. 46) im ersten Treffen,
davon 2 Komp. des Füs.-Bat. 48 gegen Breitenau vorge-
schoben.

dahinter Schützen-Bat. 4 in Reserve.

Ober Hüttenbühl: Inf.-Bat. 40.

Unter Hüttenbühl: 2 Komp. des Inf.-Bat. 38.

Mettlen: 2 " " " " 38.

Schönenberg bis zur Strasse nach Ricken: Inf.-Bat. 39 (davon eine
Komp. Reserve) 1 Batterie (Nr. 10) des 10. Feldart.-
Regiments, Genie-¹/₂-Bat. 4.

Zwischen den beiden Strassen nach Ricken, in der Schlucht: Inf.-Bat. 37.
bei Sedel: Inf.-Bat. 46 und 3 Batterien des 10. Feldart.-Regiments.
bei Iberg: Kavallerie-Regiment 8 und Mitr.-Komp. IV.

Reserven: Inf.-Regiment 14 (ohne Bat. 40) bei Unter-Hüttenbühl.
Feldart.-Abt. III/12 bei Ricken.

Die Truppen der ersten Linie hatten zum Teil Schützen-deckungen ausgehoben.

Aus der Stellung der IV. Division hatte man guten Überblick auf das Anmarschgelände des Gegners; man konnte auf grosse Entfernungen jede einzelne der Angriffskolonnen anmarschieren sehen. Sie hatte aber den grossen Nachteil, dass infolge der bis nahe an die Stellung sich heranziehenden Waldungen nirgends günstige Schussfelder auf die wirksamen Entfernungen von grösserer Ausdehnung vorhanden waren. Einem Gegner, der das Gelände auszunützen verstand, war es deshalb möglich, ausgenommen im Tale, nahezu unbeschossen an die Verteidiger heranzukommen. Das ist ein Übelstand, der im Gebirge oft vorkommt. Von vielen Stellungen hat man eine wunderschöne Aussicht, und doch ungenügendes Schussfeld. Dazu kam noch die verhältnismässig grosse Front, die besetzt werden musste, und der Nachteil, dass die Artillerie nur in beschränkter Masse mitwirken konnte.

In einer solchen Lage bleibt, sofern man sich auf die reine Verteidigung beschränken will oder muss, nur das zu tun übrig, was die IV. Division getan hat: Besetzen der Hauptpunkte der Verteidigungslinie mit Kampfgruppen, die sich gegenseitig unterstützen können, wobei die Hauptkräfte auf dem entscheidenden Punkte zusammengehalten werden. Am Regelstein-Hüttenbühl standen $3\frac{1}{2}$ Bataillone im ersten Treffen, dahinter in Reserve 3 Bataillone, die aus ihrer Aufstellung leicht an jeden Punkt auf der Hauptverteidigungsfront zwischen Regelstein und Schönenberg verschoben werden konnten. Die Batterien bei Sedel bestrichen bis auf grösste Schussweite das Tal und flankierten auf nahe Entfernung den linken Talhang zwischen Kappel und dem vom Ricken herunterkommenden Bach. Dass man einige Batterien bei Ricken in Reserve stellte, war deshalb angezeigt, weil man über die Verhältnisse bei Schänis-Gommiswald noch im Unklaren war.

b. Die Anordnungen für den Angriff der VIII. Division.

Die VIII. Division wurde in 5 Kolonnen zum Angriff gegen Ricken-Bildhaus angesetzt:

1. Kavallerie-Regiment 8 über Wattwil-Lad gegen Ricken.
2. Inf.-Regiment 29, 1 Zug Guiden, Feldart.-Abt. I/11, 1 Signalabt. Telegr.-Komp. 4, $\frac{1}{2}$ Sapp.-Komp. II/8, Ambulanz 36 unter dem

Kommandanten der Inf.-Brig. XV, auf dem rechten Thurufer über Wattwil-Hummelwald gegen Ricken.

3. Inf.-Regiment 30 (ohne Bat. 90), 1 Zug Guiden, Feldart.-Abt. II/11, $\frac{1}{2}$ Sapp.-Komp. II/8 unter dem Kommandanten des Feldart.-Regiments 11 auf dem linken Thurufer über Steinenberg gegen Ricken.

4. Inf.-Regiment 32, Geb.-Batterie 3, $\frac{1}{2}$ Sapp.-Komp. I/8 über Unter-Hüttenbühl-Schwand gegen Ricken.

5. Inf.-Regiment 31, Inf.-Bat. 90, Gebirgs-Batterie 4, Maschinengewehrschützen-Komp. 2, $\frac{1}{2}$ Sapp.-Komp. I/8 über Regelstein-Hüttenbühl nach Bildhaus.

Die letzten beiden Kolonnen standen zusammen unter dem Kommandanten der XVI. Inf.-Brigade.

Das Divisionskommando befand sich bei der Kolonne 3.

Telegr.-Komp. 4 hatte für die telegr. Verbindung der Kolonnen zu sorgen.

Die Vorwärtsbewegung sollte um 7⁰⁰ m. vom linken Flügel aus beginnen.

Diese Art der Ansetzung der Kolonnen ist typisch für den Angriff im Gebirge. Die Angriffsgruppe wurde in kombinierte Halbbrigaden gegliedert, von denen jede für sich stark genug war, kräftig zu handeln. Sie waren so angesetzt, dass alle, obwohl von grosser Front ausgehend, doch am Feinde zum Zusammenwirken kommen konnten. Selbst wenn der Verteidiger versucht hätte, sich auf die eine oder andre Kolonne zu werfen, so hätte doch jede einzelne Kraft genug gehabt, so lange Widerstand zu leisten, bis die Nebenkolonnen eingreifen konnten. Es wurde gesucht das Zusammenwirken sicherzustellen, einerseits durch die vom Divisionskommando angeordnete telegraphische Verbindung, anderseits dadurch, dass die beiden Kolonnen, die infolge des Geländes sich der direkten Einwirkung des Divisionärs entzogen, unter einheitliches Kommando gestellt wurden. Allerdings besass die VIII. Division keine Reserven mehr; wenn man sich aber klar zu machen sucht, in welcher Weise in diesem Gelände eine Reserve zur Entscheidung hätte eingesetzt werden können, so wird man bald herausfinden, dass ihr wirksames Eingreifen zur Durchführung des Angriffs innert nützlicher Frist nicht möglich gewesen wäre. Eine Reserve hätte nur den Zweck haben können, einer geschlagenen Truppe den Rückzug zu decken; die Ausscheidung einer

solchen wäre also nichts anderes gewesen, als schwächliches Misstrauen auf die eigene Kraft und der Anfang des Misslingens des Angriffs.

Eine andere Frage ist aber, ob wirklich der 7. September bereits der Tag war, um den Angriff durchzuführen. Um mit Erfolg gegen eine vom Gegner bereits besetzte und vorbereitete Stellung vorzugehen, braucht es im Ernstfalle sorgfältiger Vorbereitung, Erkundung der feindlichen Stellung im einzelnen, der gedeckten Anmarschwege bis in die Nähe der Stellung, des Heranschaffens der Munition usw. usw. Erst dann, wenn diese Vorbereitungen getroffen sind, kann man die Anordnungen für die Durchführung des Angriffs treffen, und die Truppen sich nahe an der feindlichen Stellung festsetzen lassen, um dann am folgenden Morgen den entscheidenden Kampf aufzunehmen. Im Ernstfalle wäre der Angriff am 7. nachmittags wohl kaum weiter geführt worden, als bis auf die Linie Ebnat-Breitenau. Bei unsern kurzen Manövern werden diese Angriffsvorbereitungen so abgekürzt, dass daraus vielfach falsche Bilder und Anschauungen entstehen, die vor dem Feinde zu schweren Folgen führen können. Solange man bei uns verlangt, dass an jedem Manövertag eine Schlacht geschlagen wird, solange wird unsern Übungen immer etwas Unkriegsgemässes anhaften. Ein wirklich sachgemäss und sorgfältig durchgeführtes Manöver ist mehr wert, als drei Gefechte, die überstürzt werden müssen.

Als sich die Verhältnisse beim Gegner mehr aufgeklärt hatten, als dies zu Beginn der Angriffsbewegung der Fall war, wurden einige Verschiebungen angeordnet:

1. Schützen-Bat. 8 (ohne 1 Komp.) wurde etwa um 9⁰⁰ m. von der 2. Kolonne zur 3. herübergezogen.

2. Als die Besetzung des Regelsteins erkannt war, erhielt Kolonne links (die 5.) den Befehl, über Breitenau-Regelstein anzugreifen; auch die 4. Kolonne erhielt Richtung mehr links (Hüttenbühl); da aber dort das Gelände zu schwierig wurde, wurde diese Kolonne hinter die Kolonne links gezogen.

Infolge dieser Verschiebungen zerfiel das Gefecht in zwei getrennte Gruppen: den Kampf bei Hummelwald-Schönenberg und den Kampf um den Regelstein.

c. Der Kampf bei Hummelwald-Schönenberg.

Kav.-Regiment 8 konnte solange nicht über Wattwil in die befohlene Angriffsrichtung (Lad) vorgehen, solange die Strasse noch unter wirksamem gegnerischem Feuer war. Es wartete deshalb gedeckt in Kappel das Vorgehen der Infanterie ab.

Schon um 7⁰⁰ m. versuchte die 2. Kolonne (29. Inf.-Regiment) auf der Strasse vorzugehen, wurde aber durch die gegnerische Artillerie daran verhindert. Infolge dessen entwickelten sich Schützen-Bat. 8 links der Strasse, Inf.-Bat. 86 rechts der Strasse. Dieses Bataillon wurde dann aber über Schmiedberg auf die Höhen gezogen und nahm die Richtung auf Egg-Dicken. Dem Inf.-Bat. 86 folgte Inf.-Bat. 72 in Reserve. Die Batterien gingen bei Ebnet in Stellung.

Um 9⁰⁰ m. wurde das Schützen-Bat. 8 über die Thur zur Kolonne des 30. Inf.-Regiments gesandt. An der Strasse blieb nur eine Schützen-Komp., die gegen Ulisbach vorging. Als bald darauf Meldung eintraf, dass die feindliche Kavallerie am Ricken zurückgehe, entschloss sich der Kolonnenkommandant, über Ulisbach einzuschwenken und unter Benutzung des Eisenbahndammes zum Rickentunnel direkt gegen Hummelwald vorzugehen. Dieser Befehl erreichte Inf.-Bat. 72 zu spät; es kam erst 11³⁰ m. nach Wattwil. Unter heftigem feindlichen Feuer überschritten die Schützen und das Bat. 86 etwa um 10 Uhr morgens den offenen Talgrund. Die Batterien wurden nach Ulisbach vorgezogen.

Bei der 3. Kolonne (30. Inf.-Regiment) hatten die Batterien um 8⁰⁰ m. das Feuer eröffnet, während sich die Bataillone gedeckt entwickelten. Auf dieser Talseite konnte auch der Vormarsch nur zum Teil vom Gegner eingesehen und unter Feuer genommen werden.

Als gegen 11 Uhr die Schützen der beiden Kolonnen begannen, bei Hummelwald, Schönenberg und Mettlen den Hang zu ersteigen, nahm der Verteidiger seine Infanterie und Artillerie staffelweise zurück. Das 13. Inf.-Regiment bezog mittags eine Aufnahmestellung bei Ricken und hob dort Schützengräben aus. Noch bevor die Bataillone des Angreifers gegen diese neue Stellung angesetzt werden konnten, ertönte das Signal „das Ganze Halt.“

d. Der Kampf um den Regelstein.

Gegen 10⁰⁰ m. begannen die ersten Truppen des Angreifers sich gegen Breitenau zu entwickeln, unterstützt von den nun vereinigten beiden Gebirgsbatterien 3 und 4. Gegen Gubelspitz wurden 2 Komp. entsandt, um den dort gemeldeten Feind zu vertreiben; diese Meldung beruhte auf einem Irrtum. Vor dem überlegenen Angriff (6 Komp.) räumten die auf Breitenau vorgeschobenen beiden Kompagnien des Inf.-Bat. 48 diesen Posten und gingen auf Regelstein zurück. Kurz nach 11⁰⁰ m. konnten die vordersten Truppen des Inf.-Regiments 31 Breitenau besetzen und das Feuer gegen den Regelstein eröffnen.

Die XVI. Inf.-Brigade wurde nun zum Angriff gegen Regelstein bereitgestellt. Maschinengewehr-Schützen-Komp. 2 und ein Teil der Infanterie bezog bei Breitenau Stellung, um das Vorgehen der Infanterie durch Feuer zu unterstützen. Die Gebirgsbatterien waren noch etwas weiter zurück in Stellung.

Breitenau ist durch ein tiefes bewaldetes Tobel vom Regelstein getrennt. Eine gegen den Regelstein gedeckte unbewaldete Fläche gestattete das kompagnieweise Bereitstellen der Truppen. Die vorliegende Crête wurde von einer Kompagnie zum feuern besetzt; sobald eine andre Kompagnie dahinter gestellt war, machte die feuernde Kompagnie einen Sprung vorwärts in den deckenden Wald, während ihr Platz durch die folgende Kompagnie eingenommen wurde.

Auf diese Weise folgten sich bis mittags vier Bataillone (90—93).

Als um 12²⁵ a. das Signal „das Ganze Halt“ geblasen wurde, hatten diese Bataillone das Tobel zwischen Breitenau und Regelstein erreicht, Bat. 94 war im Abstieg begriffen, die Bat. 95 und 96 und Maschinengewehr-Schützen-Bat. 2 waren noch bei Breitenau.

e. Das Gefecht bei Gommiswald.

Infolge Verfügung der Manöverleitung war das bei Färnli stehende Gros des Gottharddetachements am 6⁰⁰ m. nach dem Regelstein marschiert, während die bei Tiefental und auf Rossalp stehenden Teile in der Richtung Rieden-Gommiswald zurückgingen.

Am Regelstein erhielt das Detachement Befehl, bei Gütsch eine Bereitschaftsstellung zu beziehen, um zu verhindern, dass das vom Wallensee her gemeldete feindliche Detachement gegen den Rücken vorstosse.

Das zur roten Partei übergetretene kombinierte 15. Inf.-Regiment hatte schon am 6. September 7⁰⁰ a. vom Kommando der VIII. Division telegraphisch den Befehl erhalten: „Unterstützen Sie morgen meinen Angriff in der Richtung Gommiswald-Bildhaus-Ricken.“

Das Regiment entsandte noch am Abend zwei Offizierspatrouillen, die eine gegen Bildhaus-Ricken, die andre zur Verbindung mit der VIII. Division. Am 7. September 7⁰⁰ m. trat das Detachement den Vormarsch an in folgender Ordnung:

Avantgarde: 1 Komp. des Inf.-Bat. 44.

Gros: Inf.-Bat. 44 (ohne Avantgardekomp.)

Feldart.-Abt. II/12.

Inf.-Bat. 43.

Inf.-Bat. 45.

Bei Maseldringen wurde eine Komp. des Inf.-Bat. 43 über Jostenberg-Rieden-Bannwald-Ricken als Seitendeckung entsandt.

Als das 15. Inf.-Regiment Gommiswald-Gauen erreicht hatte, traf das Gros des Gottharddetachements bei Gütsch ein. Beide Gegner gingen sofort zum Angriff über, dabei kam die rote Artillerie in Gauen in eine missliche Lage, da sie auf der Strasse von Maschinengewehren und Infanterie unter Feuer genommen wurde. In das Gefecht griffen die über Rieden anmarschierenden Teile des Gottharddetachements selbständig ein. Die Seitendeckung des 15. Inf.-Regiments war zu spät abgesandt worden, um eingreifen zu können.

Das rote Detachement musste ein Stück weit zurückgehen, un- verfolgt durch das Gottharddetachement, das für eine weiter ausgreifende Aktion zu schwach war. Der Kampf kam zum stehen; daran änderte auch das Eingreifen der drei bei Ricken stehenden Batterien nichts. die gegen Mittag dem Gottharddetachement vom Divisionskommando zur Verstärkung gesandt wurden.

Gegen 1⁰⁰ a. versuchte das rote Detachement nochmals einen Angriff, doch kam er nicht mehr zur Durchführung, da 1²⁵ a. das Gefecht durch Signal unterbrochen wurde.

Der Zusammenstoss der beiden Detachemente bei Gommiswald zeigte recht deutlich wieder das Ungenügen unsrer Sicherung. Genau nach Vorschrift hatte der Regimentskommandant seine Sicherungsorgane ausgeschieden, und trotzdem kam die Artillerie in eine Lage, aus der sie sich im Ernstfalle nur mit schweren Verlusten herausgezogen hätte. Es kann kein Zweifel darüber sein, dass der betreffende

Abschnitt unsrer Felddienstordnung dringend baldiger Umarbeitung bedarf.

f. Anordnungen der Übungsleitung.

In der Gefechtspause erhielt der Kommandant der IV. Division folgenden Befehl des blauen Armeekommandos:

Unser rechter Armee Flügel ist gegen die Töss zurückgedrängt worden; er soll aber am 8. September die Übergänge zwischen Thur- und Tösstal zu halten trachten. Ziehen Sie die Division in eine Stellung zurück, aus welcher Sie das Vorbrechen feindlicher Truppen zwischen Gantliberg und Uznach gegen Wald und das zürcherische Oberland verhindern können.

Die Division erhielt somit den Auftrag, die Deckung von Flanke und Rücken der Armee zu übernehmen.

Bei der VIII. Division traf folgender Armeebefehl ein:

Die rote Armee hat das linke Thurufer genommen. Der Gegner zieht sich langsam gegen Westen zurück; er hält die Übergänge zwischen Thur und Töss besetzt. Ich werde morgen, den 8. September, den Vormarsch fortsetzen. Setzen Sie sich heute in den Besitz des Ricken, und suchen Sie den vor Ihnen zurückweichenden Gegner gegen den obern Zürichsee abzurängen.

Die VIII. Division musste mit dem Vormarsche 1 1/2 Stunden warten.

g. Die Fortsetzung der Übung.

Der Kommandant der IV. Division erliess sofort (um 1⁰⁰ a.) folgenden Befehl an die VIII. Inf.-Brigade:

1. Orientierung wie im Armeebefehl.

2. Unsre Division geht sofort in eine Stellung westlich Goldingen zurück, um ein Vorbrechen feindlicher Truppen zwischen Gantliberg und Uznach gegen Wald und das zürcherische Oberland zu verwehren.

3. Bagagekolonne bleibt in Wald.

4. Der Kommandant vom Abschnitt rechts hält den Regelstein, bis die Truppen vom Abschnitt links den Ricken passiert haben.

Gehen Sie sofort mit ihrer kombinierten Inf.-Brigade (Bat. 41 und 42 treten wieder unter ihren Befehl) über Ricken-Eggweid gegen Punkt 981 nördlich Goldingen zurück.

Detachieren Sie sofort 1—2 Artillerie-Abteilungen nach Berg, Punkt 755 südlich Goldingen.

Meldungen treffen mich bei Goldingen, wo Sie weitere Befehle erhalten werden.

Der Rückzug der IV. Division wurde durch das 13. Inf.-Regiment bei Ricken gedeckt, das bis gegen 4⁰⁰ a. dort aushalten musste, da

der Abmarsch so lange Zeit in Anspruch nahm. Um diese Zeit entwickelte sich die von Hummelwald-Schönenberg und vom Regelstein herkommende rote Infanterie gegen Ricken, die Feldbatterien gingen bei Schwantlen und Höll in Stellung und beschossen den abziehenden Gegner.

Unterdessen war das Gottharddetachement in seiner Stellung verblieben; erst 4¹⁵ a. erhielt es folgenden, vom Regelstein 1³⁰ a. datierten Befehl:

An Gottharddetachement

Kloster Sion.

1. Die Division zieht sich auf Goldingen zurück. Das Gottharddetachement ist mir unterstellt. Ich werde auf dem Regelstein halten, bis linker Flügel der Division Ricken passiert hat, und dann zurückgehen mit dem linken Flügel über Bildhaus-Gebertingen-Rüeterswil-Goldingen.

Ein Bataillon wird bei Schünberg Aufnahmestellung beziehen.

2. Sie erhalten Befehl, an meinen rechten Flügel Anschluss zu suchen und ein vordringen des Feindes zu verhindern, bis die Queue meiner Kolonne Bildhaus passiert hat. Nachher ziehen Sie sich, an meinen rechten Flügel angelehnt, Richtung Goldingen zurück.

3. Bagagetrain steht in Wald.

4. Meldungen treffen mich bei Schünberg-Höhegg.

Kommando Inf.-Brigade VIII.

Das Gros des Detachements trat hierauf den Rückmarsch über St. Johannshöfe-Rüeterswil an, unter dem Schutze einer Arrièregarde (Inf.-Bat. 87 und Maschinengewehr-Schützen), die um 5⁰⁰ a. nachfolgte.

Die VIII. Division war 5⁰⁰ a. auf dem Rickenplateau versammelt; sie bezog Biwaks, die Regimenter nebeneinander, Inf.-Brigade XV nördlich, Inf.-Brigade XVI südlich der Strasse Ricken-St. Gallenkappel, etwa 1 km westlich Ricken; dahinter Inf.-Regiment 15, Kavallerie-Regiment 8 westlich, Artillerie nördlich und östlich Ricken. Vorposten auf der Linie Waldi-Schünberg-Sion-Gommiswald.

Die IV. Division nahm Unterkunft westlich des Mühlbachs mit folgender Sicherung:

bei Lenzikon: Kavallerie-Regiment 4,

bei Burg: Schützen-Bat. 4,

zwischen Mühlbach und Ranzachbach auf Vorposten Inf.-Bat. 41 bis gegen Steg, Inf.-Bat. 38 von Steg über Rüeterswil bis zum Köbelsberg.

Die berittene Maximgewehr-Komp. trat zur VIII. Division über.

h. Einige Betrachtungen über die Übung vom 7. September.

Die IV. Division hat an diesem Tage ihre Aufgabe rein defensiv gelöst; die einzige angriffsweise Bewegung wurde vom Gottharddetachment aus eigener Initiative bei Gommiswald geführt; hätten dort stärkere Kräfte zur Verfügung gestanden, wäre es unzweifelhaft gelungen, dem dort vereinzelt vorgehenden Gegner eine Schlappe beizubringen.

Es ist begreiflich, dass der Kommandant der IV. Division die ursprünglich gehegten offensiven Absichten fallen liess. Ein Vorstoss in irgend einer Richtung hätte für die Truppen ein Mehr von Anstrengung bedeutet, das mit Rücksicht auf das, was noch am gleichen Tage geleistet werden musste, nicht gefordert werden durfte. Es konnte das um so mehr geschehen, als die Division ihren Rückzug aus rein strategischen Gründen und auf direkten Befehl ihres Armeekommandos antrat. Ihre Stellung hätte sie der taktischen Lage nach sehr wohl noch halten können. Im allgemeinen verlaufen zudem die Übungen so rasch, dass der Verteidiger gar nicht Zeit hat, seine Reserven gegen den schwachen Punkt des Angriffs einzusetzen. Das wird im Ernstfalle alles sehr viel langsamer durchgeführt und diesen Umstand muss ein energischer Verteidiger ausnützen, namentlich in einer Lage, wie sie sich hier bot. Schon von Anfang an war der Angreifer in zwei Gruppen geteilt: das Gros der Division und das isolierte Regiment bei Schänis. Durch die Linksschiebung der ganzen XVI. Brigade gegen den Regelstein, wurde auch noch das Gros der Division in zwei Hälften getrennt, so dass tatsächlich in erster Linie im Gefecht standen:

bei Hummelwald-Schönenberg $3\frac{1}{2}$ blaue gegen 5 rote Bataillone,
beide Parteien mit je 4 Batterien,
am Regelstein-Hüttenbühl $2\frac{1}{2}$ blaue gegen 7 rote Bataillone,
2 Gebirgsbatterien und 1 Maschinengewehr-Kompagnie,
bei Gommiswald 2 blaue gegen 3 rote Bataillone, beide Parteien mit je 3 Batterien; bei blau noch 1 Maschinengewehr-Kompagnie.

Die IV. Division hatte dazu in Reserve verfügbar noch 3 Bataillone bei Regelstein-Hüttenbühl.

Im Ernstfalle, wo nicht die gleichen Rücksichten genommen werden müssen wie im Frieden, wo auch die Verluste wirklich eintreten, wäre es sicher möglich gewesen, gegen die gegen Schönenberg-Hummelwald vorgehenden Angreifer einen erfolgreichen Gegenstoss zu machen, zumal diese Truppen schon beim Überschreiten des Thurtales starke Verluste erleiden mussten. Die am Regelstein stehenden Abteilungen wären stark genug gewesen, ihre Stellung so lange zu halten, bis im Tale die Abrechnung stattgefunden hätte.

Es ist namentlich für uns notwendig, sich diese in den Manövern nur äusserst selten zum Ausdruck kommende aktive Verwendung der Reserven immer wieder in das Gedächtnis zu rufen, denn sie ist das einzige Mittel, mit dem ein schwächerer Verteidiger wirkliche Erfolge erzielen kann.

Dass die Übungsleitung das Gefecht am Regelstein nicht zur vollen Entwicklung und Durchführung kommen liess, hängt zum Teil mit den gleichen Ursachen zusammen, die auch die offensive Verteidigung verhinderten. Noch ist man bei unsern grösseren Übungen nicht gewohnt, die notwendige Zeit zur richtigen Durchführung eines Manövers zu gewähren. Nähme man sich diese, so würde nicht nur für die Ausbildung mehr dabei herauskommen, sondern auch die Truppen würden nicht durch Hast und Unruhe in der Führung mehr als nötig angestrengt. Hier war aber noch ein weiterer viel bedenklicherer Punkt ausschlaggebend: es musste zum ersten Male unzweifelhaft und öffentlich anerkannt werden, dass unsre Truppen mit ihrer heutigen Ausrüstung nicht im Stande sind, mehr als eine Nacht abseits der Strassen und ferne von den Wagen zu leben. Wenn diese Erkenntnis dazu führt, dass endlich einmal in bezug auf die Organisation unsres Nachschub- und Verpflegungswesens eine Anpassung an unsre besondern Verhältnisse eintritt, so wird diese Übung am Regelstein von bleibendem Nutzen für unsre Armee sein.

Auf dem Rückzuge machte sich wieder eine Erscheinung geltend, die bei unsern Manövern immer wieder zu Tage tritt: unsre Truppen verstehen es nicht, sich rasch vom Gegner loszulösen. Truppe und Führer sollen sich klar darüber sein, dass jede nicht absolut notwendige Verzögerung auf dem Rückmarsche dem Gegner nur nützen kann. Gewiss zog sich die IV. Division sozusagen freiwillig zurück, um so eher durfte man frisch und rasch abmarschieren; denn der Gegner ist genötigt, dem ungeschlagen

abziehenden Verteidiger viel vorsichtiger zu folgen, als einem der zum Rückzug gezwungen war. Ich bin überzeugt, dass wenn in den Bataillonen der IV. Division die kurze Mitteilung gemacht worden wäre: „Unsre Armee musste sich heute aus dem untern Toggenburg auf die Höhen nördlich des Ricken zurückziehen; unsre Division hat Flanke und Rücken der Arme zu decken; infolge dessen beziehen wir bei Goldingen eine neue Stellung“, so wäre der Rückmarsch viel rascher und flüssiger erfolgt und es wäre der Artillerie der VIII. Division kaum mehr möglich gewesen, Teile der zurückgehenden Truppen zu beschiessen. Vielleicht hätte der Gegner sogar die Fühlung momentan verloren, und das wäre von grossem Vorteile gewesen.

In unsrer Armee wird die Mannschaft noch viel zu viel ohne für sie sichtbaren Zweck herumgeführt. Wer aber einmal gesehen hat, wie eine müde und stumpf auf staubiger Landstrasse dahinziehende Truppe sofort munter wird und lebhafter ausschreitet, sobald man sie mit einigen Worten über den Zweck des Marsches aufklärt, der wird das nie mehr unterlassen.

6. Der 8. September.

a. Die Aufstellung der IV. Division.

Der Divisionskommandant erliess noch am Abend des 7. September folgenden Besetzungsbefehl:

Goldingen, 7. September 1906, 7⁴⁵ a.

Befehl für den 8. September, früh.

1. Der Feind ist bis auf den Ricken und Kloster Sion gefolgt.
2. Unsre Division bezieht morgen Bereitschaftstellung wie folgt:

Abschnitt rechts:

Kommandant:

Kommandt. Inf.-Brig. VII.

Kuppe nördlich Echeltswil, Punkt 755 westlich

Truppen:

1 Zug Guiden.

Berg zurückgezogen bis zum Nordausgang von Gol-

Inf.-Reg. 14.

dingen. Die Stellung ist mit dünnen Schützenlinien

Art.-Reg. 10.

zu besetzen und eine Abschnittsreserve auszuscheiden.

1 Zug Masch.-Gew.-Sch. 1.

Abschnitt links:

Bereitschaftstellung bei Neuschwand, Aufstellung

Kommandant:

nach Weisung des Generalstabsoffiziers der Brigade

Kommandt. Inf.-Brig. VIII. gemäss Spezialinstruktion.

Truppen: Die Stellungen müssen um 6⁰⁰ m. bezogen sein.

Inf.-Reg. 13 — Bat. 38. sein.

Inf.-Reg. 16. 3. Kavallerie-Regiment 4 bleibt auf dem rechten Flügel der Division, sichert unsre rechte Flanke und klärt den Anmarsch des Gegners auf.

Schütz.-Bat. 4. klärt den Anmarsch des Gegners auf.

Gotth.-Det. — Max.-Gew.- Vorpostenbataillon 38 hält die Stellung östlich Rüeterswil, zwingt den Gegner zur Entwicklung und zieht sich auf dem Rückzuge Richtung Punkt 981 zurück.

und Fest.-Sapp. 3 Züge Maschinen-Gewehr-Schützen gehen in Stellung bei Punkt 785 zur Enfilierung des Mühlebachtales.

Korps-Art. I/12.

Geniehalbbataillon und Festungs-Sappeur-Kompagnie I stehen 5³⁰ m. auf der Strasse Goldingen-Rothen mit Rüstwagen zur Arbeit bereit und erhalten Spezialweisung.

4. Zwei Züge Guiden melden sich beim Divisionskommando in Goldingen um 6⁰⁰ m.

Divisions-Lazarett 4 errichtet einen Hauptverbandsplatz am Südeingang von Wald.

Die Munition ist auf die Truppe zu verteilen (Annahme). 10 Patronen pro Mann effektiv.

Der gesamte Gefechtstrain vereinigt sich im Strassendreieck Goldingen-Laupen-Burg-Laupen.

5. Der Bagagetrain soll Goldingen um 6³⁰ m. geräumt haben; die Strasse Goldingen-Burg-Wald kann benützt werden.

Fassen für die Division weniger Regiment 15 und Art.-Abt. II/12 8⁰⁰ m. in Wald; nach dem Fassen bezieht der Bagagetrain Rendez-vous-Stellung gemäss Weisung des Trainchefs der Division. Das Gottharddetachment stellt ein Peloton zur Bewachung des Train-Rendez-vous nach Wald. Der Kaput ist auf die Einheitswagen eventuell Requisitionswagen zu verladen.

6. Meldungen treffen mich bis 6⁰⁰ m. in Goldingen, nacher im Abschnitt links auf Neuschwand. Der Kommandant der IV. Division.

Der Kommandant des 14. Inf.-Regiments hatte schon um 7⁰⁰ a. folgenden Befehl ausgegeben:

Besetzungsbefehl für den 8. September.

1. Die uns gegenüberstehende Division ist in den Besitz des Ricken gelangt.

Unsre Division wird sich morgen dem weitem Vordringen dieser Division in der Stellung bei Goldingen entgegenstellen.

2. Inf.-Regiment 14 mit Art.-Regiment 10 und Geniehalbbat. 4 haben den Abschnitt Echeltswil zur Verteidigung einzurichten und zu besetzen.

3. Es stehen morgen um 4⁰⁰ m. in ihren Abschnitten bereit:

a) Im Abschnitt rechts auf der Höhe nördlich Echeltswil Bat. 42, Art.-Abt. II/10, Sappeur-Komp. II/4, Kommando: Major Zingg.

b) Abschnitt links auf der Bastion bei Berg, Bat. 41, Art.-Abt. I/10, Sappeur-Komp. I/4, Kommando: Major Lauber.

c) Regimentsreserve, Bat. 40 hinter Abschnitt rechts, etwas seitwärts gestaffelt.

4. Auszuführende Arbeiten:

a) Abschnitt rechts: Schützengraben für stehende Schützen; Freimachen des Schussfeldes, Vorbereitung einer Aufnahmestellung und Verbesserung der Rückzugswege gegen die Hauptstrasse Leuzikon-Wald. *)

b) Abschnitt links: Einschneiden der Batterie links; Schützengraben für stehende Schützen gemäss Spezialweisung.

Alle Arbeiten müssen um 5⁰⁰ m. beendet sein.

Die Sappeur-Kompagnien stellen sich nachher hinter Bat. 40 als Reserve.

5. Ich befinde mich von 4⁰⁰ m. an in der Artillerie-Stellung des Abschnitts links. Der Abschnittskommandant.

Es war natürlich nicht möglich alle diese Arbeiten auszuführen. Geniehalbbat. 4 wurde am 8. September 5⁰⁰ m. nach Goldingen befohlen, um dort Hindernisse anzulegen. Schützen-Bat. 4 richtete sich in Goldingen zur Verteidigung ein.

Da die Flügelbatterie rechts keine Wirkung gegen die Anmarschrichtung des Gegners hatte, wurde sie später auf den linken Flügel genommen; ein einzelnes Geschütz der zweiten Batterie von rechts wurde ebenfalls weiter links zwischen zwei andre Batterien eingesetzt.

Der Abschnitt links wurde folgendermassen bezogen:

Inf.-Regiment 13 (ohne Bat. 38 auf Vorposten) in Marschkolonne auf dem Strässchen südlich Berg (nördlich Goldingen) Spitze etwa beim „g“ von Berg.

Inf.-Regiment 16 in Sammelstellung bei Punkt 981 östlich Gibel.

Inf.-Bat. 47 und 87 in Marschkolonne auf dem Strässchen nördlich Gibel Punkt 981, Spitze hinter der Crête.

Art.-Abt. I/12 auf der Strasse bei Gibel.

*) Es gehört mit zu den aus den theoretischen Schulen stammenden Gewohnheiten unsrer Truppenführer, dass sie in den von der Anlage von Befestigungsarbeiten handelnden Befehlen alles aufzählen, was der Theorie nach wünschenswert wäre, ohne dass sie Zeit, Mittel und Zustand der Truppen berücksichtigen. Verlangt man zuviel und ohne zu sagen, worauf es in erster Linie ankommt, so wird nicht nur ein gegebener Befehl unter den Augen des Vorgesetzten nicht ausgeführt, was gar nicht vorkommen darf, sondern es wird in den meisten Fällen auch zuviel gleichzeitig begonnen und dann nicht vollendet.

Im Mühlebachthal wurden von den Festungstruppen Verhaue angelegt. Das Divisionskommando nahm Aufstellung auf der Kuppe nordwestlich Goldingen.

b. Die Anordnungen für den Vormarsch der
VIII. Division.

Um 5⁰⁰ m. war Kavallerie-Regiment 8 von Ricken abgeritten, mit dem Befehl, in der allgemeinen Richtung Bachtel vorzugehen und im Raume Wald-Uznach aufzuklären.

Als dann um 6⁰⁰ m. bei der Division Meldung der Kavallerie eintraf, dass sie bei Waldi auf starke feindliche Vorposten gestossen sei und dort vorläufig nicht weiter komme, wurde ein Detachement, bestehend aus:

Kommando: Kommandant des Inf.-Regiments 15.

Truppen: Inf.-Regiment 15,

1 Zug Dragoner.

Maschinengewehr-Schützen-Komp. 2,

Gebirgsbatterie 3 und 4,

$\frac{1}{2}$ Sappeur-Komp. II/8,

in der Richtung Ob.-Ricken-Waldi vorgesandt, mit dem Befehl den Köbelsberg zu nehmen.

Das Detachement begann seine Bewegung 6⁴⁰ m. Alsdann (6⁴⁵ m.) erliess der Divisionskommandant mündlich folgenden Befehl für den Vormarsch (ungefährer Wortlaut):

1. Feind anscheinend haltend auf Köbelsberg-Rüeterswil bei Goldingen; allgemeiner Eindruck, dass Gros hinter Mühlebach. Eschenbach und Uznach vom Feinde frei.

2. Die Division wird Richtung Wald vorgehen.

3. Inf.-Regiment 15, Masch.-Gewehr-Komp. 2, Gebirgsartillerie, $\frac{1}{2}$ Sappeur-Komp. II/8, 1 Zug Dragoner sollen den Köbelsberg nehmen und Richtung Goldingen vorgehen.

Der Rest der Division rückt in zwei Kolonnen Richtung Steg vor; die Brigaden nebeneinander, XV rechts der Strasse nach St. Gallenkappel, XVI auf der Strasse.

$\frac{1}{2}$ Sappeur-Komp. und 1 Zug Guiden der Brigade XV zugeteilt.

Die beiden Brigaden schicken je ein Bataillon als Avantgarde einen Kilometer voraus.

Richtung im Vormarsch nach Brig. XV.

Artillerie hinter dem vordersten Regiment auf der Marschstrasse, je zwischen zwei Abteilungen eine Komp. Infanterie. Hinter dem Spitzenbataillon eine Sappeur-Komp., dahinter die Signalabteilung der Telegraphen-Komp. IV.

Kavallerie-Regiment 8 geht über Gommiswald um den rechten Flügel des Gegners herum; mit dem Kav.-Regiment berittene Maximgewehr-Komp. IV.

4. Gesamter Gefechtstrain auf der Marschstrasse; Marschordnung: XV. Inf.-Brigade, 15. Inf.-Regiment mit zugeteilten Truppen, XVI. Brigade, Divisionslazarett hinter Gefechtstrain.

Bagagetrain bei Ricken.

5. Divisionskommando beim Avantgarde-Bat. der XVI. Inf.-Brigade. Abmarsch 7⁰⁰ m.

Nächste Absicht, St. Johannshöfe und den Köbelsberg zu nehmen.

Die Division trat demnach den Vormarsch in folgender Kolonnengliederung an:

	Kolonne links.	Kolonne d. Mitte.	Kolonne rechts.
Kommando:	Inf.-Brig. XVI	Inf.-Brig. XV	Reg.-Kdo. 15
Avantgarde:	Bat. 93 Sapp.-Komp. I/8 Sign.-Abt. Tel.-Komp. IV	Bat. 86	1 Komp. Bat. 43
Gros:	Bat. 92 Art.-Abt. I/11 1 Komp. 91 Art.-Abt. II/11 1 Komp. 91 Art.-Abt. II/12 2 Komp. 91 Reg. 32	2 Bat. Regts. 29 Reg. 30	Masch.-Gew.-Sch. 2 Gros Bat. 43 Geb.-Batt. 3 Geb.-Batt. 4 Bat. 45 Bat. 44

c. Die Ereignisse bei dem 15. Inf.-Regiment.

Gegen 8⁰⁰ m. stiess die Kolonne auf die Vorposten der blauen Division am Köbelsberg, die vor dem überlegenen Angreifer nicht lange standhielten. Schon um 8⁴⁵ m. konnte der Kommandant des 15. Regiments melden, dass der Köbelsberg vom Feinde geräumt sei und dass er bei Widen neue Befehle erwarte. Kaum war diese Meldung abgesandt, als folgender, von 8⁰⁵ m. datierte Befehl des Divisionskommandos einlief:

Gegner mit starken Kräften auf Berg südl. Goldingen und aufwärts bis vordere Säge gemeldet. Gibel stark befestigt.

Die Division geht zum Angriff vor, südl. am Köbelsberg vorbei; rückt zunächst vor auf die Linie Rüeterswil-Betzikon-„k“ von St. Gallenkappel.

Sie rücken mit Ihrem Detachement auf vordere Säge vor und begleiten den Angriff Richtung nördlich von Gibel-Wald.

Links von Ihnen wird die Division Richtung Gibel angreifen.

Meldung an das Divisionskommando Steg-Rüeterswil.

Auf diesen Befehl wurden die Gebirgsbatterien am Köbelsberg in Stellung gebracht, um den Vormarsch des Detachements durch Feuer zu decken. Das Gros des Detachements rückte in zwei Kolonnen in der befohlenen Richtung vor und zwar rechts Inf.-Bat. 43, links die andern Truppen des Detachements.

Kurz nach 10 Uhr eröffneten die blauen Maschinengewehre das Feuer gegen den in offener Zuglinie (Einerkolonnen) vorgehenden Angreifer. Infolge dessen bezogen die roten Maschinengewehre mit einigen Inf.-Kompagnien bei Rothen Stellung, um das weitere Vorgehen der andern Truppen zu ermöglichen.

Als um 11⁰⁰ m. das Gefecht abgebrochen wurde, standen die Gebirgsbatterien noch in ihrer ersten Stellung, doch hatte bereits Batterie 4 zum Stellungswechsel nach vorwärts Befehl erhalten.

Nur eine Kompagnie hatte den Mühlebach überschritten, die andern Truppen befanden sich noch im Abstieg oder in Feuerstellung östlich des Baches.

d. Die Ereignisse bei dem Gros der VIII. Division.

Etwa um 8⁰⁰ m. erreichte die Avantgarde der Kolonne rechts Gebertingen, der Kolonne links Schünberg. Inf.-Bat. 93 wurde mit Richtung auf Berg südlich Goldingen entwickelt.

Um diese Zeit gab der Kommandant mündlich vor versammelten Unterführern bei Schünberg folgenden Angriffsbefehl aus (ungefährer Wortlaut):

Es lässt sich erkennen, dass sowohl Berg südlich Goldingen, als auch Gibel stark vom Gegner besetzt sind.

Die Division geht vor in zwei Treffen:

XV. Inf.-Brigade mit einem Regiment Richtung Rüeterswil bis an den Fuss des Köbelsberges, rechter Flügel am Berg.

XVI. Inf.-Brigade Richtung Berg südlich Goldingen, rechter Flügel über die nördliche Kuppe von Punkt 625, linker bis und mit dem Waldsaume der südlichen Kuppe (die Brigadekommandanten wurden im Gelände orientiert).

Je ein Regiment von jeder Brigade mit starkem Abstände als Divisionsreserve zu meiner Verfügung.

Die Artillerie bezieht Stellung bei Schünberg, rechts und links der Hauptstrasse.

Ist Rüeterswil Punkt 620 erreicht, so folgen weitere Befehle.

Gegen 9⁰⁰ m. trat die Infanterie den weitem Vormarsch an. Bei beiden Kolonnen wurde ein Bataillon in das erste Treffen genom-

men, die beiden andern Bataillone im zweiten Treffen, von denen je eines Brigadereserve.

Die als Divisionsreserve zurückbehaltenen beiden Regimenter (30 und 32) nahmen zunächst 1 km Abstand, sie wurden dann bei Rüeterswil vereinigt.

Unterdessen hatte die Artillerie in der Weise Stellung bezogen, dass zunächst die beiden Batterien einer Abteilung des 11. Regiments nacheinander in Stellung gingen und das Feuer der feindlichen Batterien auf sich zogen; kurz nachher bezogen auch die andern 5 Batterien südlich Schünberg und bei St. Johannshöfe Stellung; es gelang ihnen, überraschend das Feuer zu eröffnen. Durch Schiedsrichterspruch wurde das Feuer der Angriffsartillerie dem des Verteidigers (7 gegen 4 Batterien) als überlegen erklärt. Erst gegen 10 Uhr konnten die bei Gibel in Reserve gestandenen Batterien nördlich Goldingen den Kampf aufnehmen. Ihr Feuer wurde nur mit 1 Batterie gegen die feindliche Artillerie, mit 2 gegen die anmarschierende Infanterie gerichtet.

Etwas nach 10³⁰ m. erreichten die Bataillone des ersten Treffens der beiden Kolonnen den Mühlebach.

Das Divisionskommando war nach Rüeterswil vorgegangen, wo 10⁴⁵ m. folgender Befehl diktiert wurde:

Gegner mit ganzer Macht auf Gibel und Berg.

Die VIII. Division geht vorerst bis an den Mühlebach vor und etabliert am Mühlebach linkes Ufer starke Feuerlinien, überschreitet denselben erst auf weitem Befehl. Die gesamte Feldartillerie fährt vor in Stellung Rüeterswil-Betzikon und bereitet den Infanterieangriff über den Mühlebach vor.

Die Regimenter des ersten Treffens senden Gefechtspatrouillen über den Mühlebach vor und erkunden die Übergangsverhältnisse über den Bach und die Wege an den Gegner heran.

Die Regimenter des zweiten Treffens unter meinem Befehl marschieren hinter Rüeterswil gedeckt nebeneinander auf; Regiment 32 links am Südeingang des Dorfes. — Divisionslazarett bleibt bei Schünberg halten.

Meldungen an das Divisionskommando bei Kirche Rüeterswil.

Dieser Befehl kam nicht mehr zur Ausführung, denn kurz nach seiner Ausgabe wurde das Gefecht abgebrochen.

Beim Verteidiger hatten ausser dem Einsetzen der Reservebatterien keine Truppenverschiebungen stattgefunden. Die Vorpostenbataillone waren bei ihren Regimentern eingerückt.

e. Einige Betrachtungen über die Übung vom 8. September.

Die Unterschiede im Ansetzen des Angriffs der VIII. Division am 7. und 8. Sept. sind in die Augen springend. Am 7. musste vom Gros der Division das tief eingeschnittene Steintal unter schwierigen Verhältnissen überschritten werden. Ein direktes Eingreifen des Divisionskommandos war während dieser Aktion nur noch bei der Kolonne möglich, bei der es sich gerade befand. Daher die Gliederung in selbständige Angriffsgruppen, die das Endziel kannten und denen die Wahl der Mittel zur Erreichung dieses Ziels vollständig überlassen war.

Anders am 8. Auch an diesem Tage gestatteten weder Zeit noch Gelände eine intensivere Aufklärung vor Beginn der Bewegung. Hinter den von den Vorposten gebildeten Schleier konnten die Patrouillen nicht blicken. Allerdings konnte und musste vermutet werden, dass die Hauptstellung des Gegners hinter dem Mühlebach sich befände. Bis dorthin waren aber mehrere deutlich im Gelände markierte Abschnitte vorhanden, die nacheinander planmässig in Besitz genommen werden mussten; ausserdem gestattete das Gelände aber auch noch Truppenverschiebungen während des Gefechtes.

Dem entsprechen die Anordnungen für den Vormarsch: zunächst Wegnahme des Köbelsbergs und Vertreiben der Vorposten durch ein kombiniertes Detachement, das gleichzeitig den Schutz der rechten Flanke übernahm und dem Gros die Freiheit des Manövrierens sicherte. Dann Vormarsch des Gros eng versammelt und doch so gegliedert, dass es jederzeit seine Marschrichtung in kurzer Zeit ändern konnte. Mit der Annäherung an den Feind einsetzen eines Teils der Infanterie und der ganzen Artillerie, um den Feind zu zwingen, seine Kräfte zu zeigen. Das war notwendig, um den Punkt herauszufinden, gegen den der Hauptangriff zu richten war. Immer aber hielt sich der Divisionär noch die Hälfte der auf diesem Teile des Gefechtsfeldes anwesenden Infanterie zur Verfügung, und untersagte noch das Vorgehen der Vortruppen zum entscheidenden Angriff. Erst wenn dieser durch Feuer genügend vorbereitet, und auch die Artillerie soweit vorgezogen war, dass sie den Infanterieangriff während der Durchführung hätte wirksam unterstützen können, war es Zeit, die starken Reserven auf einmal und wenn möglich überraschend zur Entscheidung einzusetzen. Das kam leider nicht zur Durchfüh-

rung, denn das Gefecht musste aus Mangel an Zeit vorher abgebrochen werden; das ist um so mehr schade, weil wir in unsern Manövern nur sehr selten einen planmässig angelegten und durchgeführten Angriff sehen.

Wenn soeben von der Ausscheidung starker Reserven die Rede war, so darf das nicht missverstanden werden. Diese sind notwendig, solange man noch nicht darüber klar ist, wo die Entscheidung gesucht werden will. Sie sind schädlich, sobald sie ohne ersichtlichen Zweck zurückgehalten werden, weil sie unnötiger Weise Gewehre der Feuerlinie entziehen. Für die in unsrer Armee herrschenden Anschauungen ist der Vormarsch der beiden Brigaden typisch. Von jeder Brigade nimmt der Divisionär ein Regiment zu seiner Verfügung; jeder Brigadier bestimmt vom verbleibenden Regiment ein Bataillon als Brigadereserve; kein Regimentskommandant setzt nun die beiden verbleibenden Bataillone von vornherein nebeneinander ein: jeder behält eins davon im zweiten Treffen, und so geht es weiter bis zur Kompanie hinunter, so dass am Ende von der ganzen Division ein paar schwache Züge vorne sind, und alles andre in Reserve steht, und das geschieht, nachdem von der Division aus jedem Brigadekommandanten klar und deutlich die Richtung angegeben worden war, in der er vorzugehen hatte.

Dieses Verfahren führt zum tropfenweisen Einsatz und zur Zersplitterung der Kräfte. Mit Recht spricht sich das neue französische Exerzierreglement dagegen aus, dass von den Unterführern Reserven ausgeschieden werden; das soll nur von den Kommandanten der Heereseinheiten geschehen. Die Unterführer müssen in ihrem begrenzten Wirkungsbereich alle Kraft zur Erreichung des gesteckten Ziels einsetzen; sie tragen so mehr zum Erfolge bei, als wenn sie ängstlich ihre Trümpfe in der Hand behalten.

Leider kam bei dieser Übung noch etwas andres nicht zur Geltung: die Verwendung der Reserven des Verteidigers. Es wäre von grösstem Interesse gewesen, zu sehen, in welchem Augenblick und in welcher Weise die am Gibel stehenden 8 Bataillone eingesetzt werden sollten. Infolge des frühzeitigen Gefechts-Abbruchs kamen in der Hauptstellung eigentlich nur 3 blaue Bataillone ins Feuer.

Der Mangel an Zeit machte sich in der ganzen Anlage und Durchführung der Divisionsübungen fühlbar. Er veranlasste nicht nur vorzeitigen Abbruch der Gefechte vom 7. und 8. September,

er hinderte auch die Freiheit der Entschlüsse und nötigte die Leitung mehr als wünschenswert in den Gang der Übung einzugreifen. Es wäre im Ernstfalle kaum möglich gewesen, dass ein vom Wallensee herkommendes kombiniertes Regiment gleich starke Truppen so rasch und vollständig aus dem Felde schlagen konnte, wie es am Abend des 6. im Interesse der Verschiebung der Kräfte und zur Schaffung einer neuen Kriegslage angenommen worden war. Ebenso wenig würden die Erfolge und Misserfolge bei dem Gros der Armee sich so schnell und in so bestimmter Weise bei ziemlich weit detachierten Divisionen geltend machen. Kaum wird auch ein Armeeführer dem weit weg entsandten Divisionär so genau seine Stellung anweisen, als es hier im Interesse der Übung geschehen musste.

II. Teil.

Die Manöver des IV. Armeekorps gegen eine kombinierte Division.

1. Die Generalidee.

Eine rote Armee, aus dem Rheintal kommend, ist mit ihren Hauptkräften durch die Appenzeller-Pässe, mit den übrigen durch das Toggenburg und Sargans in die Schweiz eingedrungen.

Eine blaue Armee zieht sich vor derselben zurück.

2. Die Lage und die Anordnungen des IV. Armeekorps am 9. September.

Nach Abschluss der Übungen vom 8. September war das IV. Armeekorps auf die Linie Stäg-Wald disloziert worden, und zwar mit der IV. Division im Tösstal von Stäg bis Aatal an der Strasse und an den Abhängen des Bachtel, die VIII. Division in Wald und Umgebung. Korpskommando in Wald.

Von der Übungsleitung erhielt das Korpskommando folgende Mitteilung:

Allgemeine Situation am 9. September abends.

Den 9. September nachmittags erreichen die Spitzen des Gros der roten Armee die Linie Ossingen-Bichelsee, die Spitzen des linken Flügels die Linie Sternenbergr-Fischental-Jona.

Laut eingegangenen Meldungen:

- a) Hat die blaue Armee ihre Rückzugsbewegung hinter der Linie Andelfingen-Wülflingen-Turbental eingestellt und befestigt das Plateau von Brütten und das linke Tössufer.
- b) Feindliche Detachements aller Waffen befinden sich zwischen der Töss und dem Zürichsee.

Der Kommandant der roten Armee entschliesst sich, seinen Marsch einzustellen und die Kolonnen zum Zweck eines allgemeinen Angriffes aufschliessen zu lassen.

Situation für das IV. Armeekorps.

Der linke Flügel der roten Armee ist in folgender Weise vormarschiert:

- a) ein kombiniertes Detachement (supp.) über Kirchberg-Sternenberg, Richtung Bauma-Pfäffikon.
- b) das IV. Armeekorps in zwei Kolonnen:
 - Kolonne rechts: über Hultegg, Richtung Gibschwil-Hinwil.
 - „ links: „ Ricken, Richtung Wald-Dürnten.
- c) ein kombiniertes Detachement (supp.) über Uznach-Eschenbach, Richtung Rüti. Das IV. Armeekorps nächtigt auf und rückwärts der Linie Stäg-Wald. Vorposten auf der Kammlinie des Höhenzuges vom Bachtel. Verbindung in Orfen mit den Vorposten des Detachements rechts (supp.).
 - „ „ Goldbach „ „ „ „ links (supp.).Es hat den Befehl, das Defilee von Hultegg frei zu halten, um den folgenden Truppen das Debouchieren aus demselben zu ermöglichen (supp.).

Manöver-Bestimmungen:

Die Linie Fischingen-Sternenberg-Orfen-Kammlinie des Höhenzuges vom Bachtel-Eschenbach-Schmerikon darf bis auf weiteren Befehl nicht überschritten werden.

Marschbefehl für den 10. September.

Wald, 9. September 1906, 6⁰⁰ a.

1. Das Gros der roten Armee greift morgen die Stellungen der Töss und das Plateau von Brütten an.

Die zwischen der Töss und Zürichsee gemeldeten Truppen haben ihre Vorposten auf der Linie Saland-Stäfa vorgeschoben.

2. Der linke Flügel der roten Armee hat den Befehl, die vor ihm sich befindlichen Truppen zurückzuwerfen und den Angriff des Gros zu unterstützen, indem er in die rechte Flanke und den Rücken des Gegners wirkt.

3. Der linke Flügel setzt morgen seinen Marsch fort:

- a) Detachement rechts (supp.) zwischen der Töss und Pfäffikersee, Richtung Weisslingen.
- b) Das IV. Armeekorps zwischen dem Kemtnerbach, Pfäffikersee und dem Kemptbach rechts, dem Aabach und dem Greifensee links, Richtung Gutenschwil-Ottikon.

- c) Das Detachement links (supp.) zwischen dem Greifensee und Zürichsee. Richtung Dübendorf.

Die Strasse Bauma-Bäretswil-Adetswil-Irgenhausen ist dem Detachement rechts zugewiesen.

Die Vorposten werden vom Detachement rechts und dem IV. Armeekorps um 8⁰⁰ m. vom Detachement links um 7⁰⁰ m. überschritten (supp.)

- d) Endetappe: Feldkirch.

Endeisenbahnstation: Uznach für das Detachement rechts und das IV. Armeekorps.

- e) Meldungen nach Wald, nachher auf der Strasse Wald-Dürnten-Oberwetzikon.

Manöverbestimmungen.

1. Die Linie Sternenber-Stäg-Orflen-Kammlinie des Höhenzuges vom Bachtel-Eschenbach-Schmerikon darf:

vor 6³⁰ von Kavallerie-Patrouillen.

„ 7⁰⁰ von Kavallerie-Einheiten.

„ 8⁰⁰ von Infanteriespitzen

nicht überschritten werden.

2. Die den supponierten Detachementen zugewiesenen Abschnitte dürfen nicht betreten werden. Manöverleitung.

Dem Kommando des IV. Armeekorps war somit eine recht einfache Aufgabe gestellt; es hatte am 10. links und rechts durch andre Truppen gedeckt gegen einen, wie man zum voraus wusste, schwächern Gegner vorzugehen.

Auf Grund der Mitteilungen der Übungsleitung wurden Vorposten aufgestellt:

von der IV. Division auf der Linie Orflen-Rheinsberg-Fehrenwaldsberg-Schaubigen-Bachtel-Unterbach,

von der VIII. Division von Unterbach über Töbeli-Pilgersteg nach Goldbach.

Die Sicherungsvorkehren wurden am 10. morgens durch einen Beobachtungsposten auf dem Aussichtsturme des Bachtel ergänzt.

Der Befehl des Armeekorpskommandos für den 10. lautete:

Armeekorps IV. Armeekorps-Quartier Wald, 9. September 1906. 7⁰⁰ a.

Versammlungsbefehl für den 10. September 1906.

1. Der uns gegenüberstehende Gegner hat seine Vorposten auf der Linie Stäfa-Saland vorgeschoben: sonst nichts neues.

Unsre Armee greift morgen die Stellung hinter der Töss und das Plateau von Brütten an.

2. Der linke Armeeflügel setzt morgen den Vormarsch fort. Es stehen morgen 8⁰⁰ m. auf die Vorposten aufgeschlossen zum Vormarsch bereit:

IV. Division an der Strasse Gibschwil-Hinwil, mit einem kombinierten Regiment an der Strasse Gibschwil-Bäretswil.

VIII. Division (ohne ein Bataillon) an der Strasse Wald-Dürnten.

Art.-Regiment 12, zugeteilt ein Bataillon der Division VIII und ein Zug Dragoner an der Strasse Wald-Wernetshausen, Spitze Plattenbach. Kavallerie-Regiment 8 passiert 7⁰⁰ m. die Vorpostenlinie bei Töbeli, geht in der Richtung Dürnten-Herrschmetten vor und sucht das Hinaustreten der drei Kolonnen zu ermöglichen. Aufklärung in den Raum Oberwetzikon-Grüningen.

Meldungen bis 8⁰⁰ m. Korps-Quartier Wald. Befehlsausgabe 6⁰⁰ m. für die IV. Division Divisionsquartier Gibschwil, für die VIII. Division und Art.-Regiment 12 Divisionsquartier VIII.

Der Kommandant des IV. Armeekorps
sig. Bühlmann.

3. Die Lage und Anordnungen der Manöverdivision am 9. September.

Die Manöverdivision war am 9. September in und um Uster vereinigt. (Ordre de Bataille siehe Rückseite der Manöverkarte.)

Von der Übungsleitung erhielt der Kommandant folgende Mitteilungen:

Situation am 9. September abends.

Der Kommandant der blauen Armee hat sich entschlossen, den Angriff des Gros der roten Armee hinter der befestigten Linie Turbental-Töss-Andelfingen abzuwarten.

Den 9. September am Morgen hat er ein verstärktes Armeekorps zwischen den Zürichsee und die Töss geschickt, mit dem Auftrage, den linken Flügel der roten Armee aufzuhalten und die von derselben zurückgeworfenen Abteilungen aufzunehmen.

Dieses Korps nächtigt vom 9./10. September hinter der Linie Stäfa-Saland. Laut Meldungen hat der Gegner seinen Marsch eingestellt:

das Gros auf der Linie Bichelsee-Ossingen,
der linke Flügel auf der Linie Jona-Fischental-Sternenberg.

Die Manöverdivision nächtigt hinter der Linie Grüningen-Grüt-Oberwetzikon-Oberbalm.

Vorposten auf dieser Linie.

Verbindung in Binzikon mit den Vorposten eines Detachements rechts (supp.)

„ „ Oberbalm „ „ „ „ „ links (supp.).

Manöver-Bestimmungen:

Die Linie Stäfa-Grüningen-Bauma darf bis auf weiteren Befehl nicht überschritten werden.

Annahme für den 10. September.

Am 9. September abends erfährt das gegen den roten linken Flügel detaillierte Armeekorps, dass der Feind über viel stärkere Kräfte verfügt.

Es erhält den Auftrag, den Gegner zu beobachten und, wenn er seinen Marsch fortsetzt, ihm mit allen Mitteln entgegenzutreten und ihn bis aufs Äusserste aufzuhalten.

Verteilung der Abschnitte:

- a) Detachement rechts (supp.) zwischen dem Greifensee und dem Zürichsee, südlich der Linie Mönchaltorf-Rüti.
- b) Manöverdivision: Die Übergänge über den Bachtel-Höhenzug (von Rüti inklusive bis Bäretswil).
- c) Detachement links (supp.) zwischen dem Pfäffikersee und der Töss.

Der Manöverdivision ist bekannt, dass die Kammlinie des Bachtel-Höhenzuges (von Goldbach bis Orfen) von feindlichen Vorposten besetzt ist.

Befehl um 8⁰⁰ a. empfangen.

Manöverbestimmungen.

1. Die Vorpostenlinie darf:

- vor 5⁰⁰ m. von Kavallerie-Patrouillen,
- „ 6⁰⁰ m. „ Kavallerie-Einheiten,
- „ 7⁰⁰ m. „ Infanteriespitzen

nicht überschritten werden.

2. Die den supponierten Detachementen zugewiesenen Abschnitte dürfen (mit Ausnahme von kleineren Kavallerie-Patrouillen) nicht betreten werden.

Die Manöverdivision setzte Vorposten aus auf der Linie Grüningen-Grüt-Oberwetzikon-Oberbalm.

Für den 10. wurde folgender Befehl erlassen:

Manöverdivision. Divisionshauptquartier Uster, 9. September 1906, 8⁴⁵ a.

Versammlungsbefehl für den 10. September 1906.

1. Laut Meldungen verfügt der Gegner über bedeutend stärkere Kräfte und hält er die Kammlinie des Bachtel-Allmann-Höhenzuges mit seinen Vorposten besetzt (von Goldbach bis Orfen).

2. Unser Armeekorps hat den Befehl, den Feind zu beobachten und, wenn er seinen Marsch fortsetzt, ihm mit allen Kräften entgegenzutreten und ihn bis aufs Äusserste aufzuhalten.

Rechts von der Manöverdivision befindet sich:

ein Detachement (supp.) zwischen Greifensee und Zürichsee, südlich der Linie Mönchaltorf-Rüti.

Links von der Manöverdivision befindet sich

ein Detachement (supp.) zwischen Pfäffikersee und der Töss.

3. Ich befehle:

Die Manöverdivision versammelt sich am 10. September 6³⁰ m. wie folgt:

a) Beim Nordwesteingang von Grüt

Inf.-Brig. XI,

Feldart.-Abt. I/9,

Aufstellung gemäss Weisung des Kommandanten der IX. Inf.-Brig.

b) Beim Ostausgang von Oberwetzikon (Strassengabel 547):

Inf.-Brig. XIII,

Feldart.-Abt. II/9,

Maschinengewehr-Schützenkomp. 2.

Aufstellung gemäss Weisung des Kommandanten der XIII. Brig.

c) Beim Westeingang von Kempten:

Gotthard-Regiment,

Gebirgsart.-Regiment,

Maschinengewehr-Schützenkomp. 1.

Aufklärung durch Guiden-Komp. 6 und Kav.-Regiment 4 nach Spezialbefehl.

Über das kombinierte Geniebataillon wird gemäss Spezialbefehl verfügt.

Die Signaleur-Abteilung errichtet gemäss Spezialbefehl eine Beobachtungsstation bei Adetschwil und bei der neuen Kirche Oberwetzikon. Der Rest der Abteilung versammelt sich bei Brig. XIII.

4. Die Vorposten werden um 6³⁰ m. eingezogen und haben die Versamlungsgruppen sich selbständig zu sichern.

5. Fassung 8⁰⁰ m. bei Station Nänikon. Die Fuhrwerke von Regiment 21 haben die Strasse über Mönchaltorf-Riedikon-Breite zu nehmen.

Nach beendeter Fassung fährt der Bagagetrain unter Führung des Trainoffiziers der Division an den Westausgang von Hegnau und erwartet dort weitere Befehle.

Befehlausgabe: 6¹⁵ m. in Oberwetzikon (Ostausgang).

Kommando Manöverdivision:

An die Kommandanten der direkt
unterstellten Einheiten schriftlich durch
Radfahrer übermittelt.

sig. Hch. Wyss.

4. Der 10. September.

a. Der Vormarsch beider Parteien am 10. September.

Der Kommandant der Manöverdivision fasste den Entschluss, am Morgen des 10. die Offensive zu ergreifen und in drei Kolonnen vorzumarschieren, um sich wenn möglich noch vor dem Feinde in den Besitz des Höhenzuges des Bachtel zu setzen.

Der Marsch wurde in folgender Ordnung angetreten:

	Kolonne links	Kolonned. Mitte	Kolonne rechts
Marschrichtung:	Kempten-Schärli- Bettwil- Fehrenwaldsberg	Ettenhausen- Ringwil-Gyrenbad	Hundsrücken- Brünnschweid-Hinwil- Bachtel
Kommando:	Gotthard-Regiment	Inf.-Brig. XIII	Inf.-Brig. XI
Aventgarde:	1 Komp. 47	Inf.-Bat. 76	Inf.-Bat. 66
	Geb.-Batt. 3	Masch.-Gew.-Komp. 2	„ „ 65
		Batt. 4	1 Batterie
		Inf.-Bat. 77	

Gros:	3 Komp. 47	Inf.-Bat. 78	Inf.-Bat. 64
	Masch.-Gew.-Komp. 3	Batt. 5 und 6	2 Batt.
	Inf.-Bat. 87	Inf.-Reg. 25	Inf.-Rgt. 21
	Geb.-Batt. 4		

Beim IV. Armeekorps wurde am 10. September 6⁰⁰ m. folgender Befehl diktiert:

1. Vom Feinde nichts Neues.

2. Meine Absicht ist, den vor uns stehenden Gegner gegen den Pfäffikersee abzudrängen.

3. das I. Armeekorps tritt 8⁰⁰ m. den Vormarsch an wie folgt:

a) IV. Division auf die Hänge Ettenhausen-Hinwil; sie unterstützt dadurch das Vorgehen der Kolonne links (VIII. Div.) und setzt den Vormarsch erst auf besondern Befehl fort.

b) Komb. Art.-Regiment 12 in der Richtung Wernetshausen-Hinwil; es unterstützt dort den Vormarsch der beiden andern Kolonnen und erwartet weitere Befehle.

c) VIII. Division in der Richtung Dürnten-Berg-Uster.

4. Ich reite mit der Art.-Kolonne.

Das IV. Armeekorps trat somit den Vormarsch an in 4 Kolonnen, wie folgt:

I.	II.	III.	IV.
----	-----	------	-----

Ausgangspunkt:

Höhe bei Ghöch	Höhe v. Schaubigen	bei Plattenbach	bei Pilgersteg
----------------	--------------------	-----------------	----------------

Marschrichtung:

Bäretswil	über Gyrenbad	über Wernetshausen	über Oberdürnten
-----------	---------------	--------------------	------------------

Kommando:

Inf.-Brigade VII	Div.-Kommando IV	Art.-Regiment 12	Div.-Kommando VIII
------------------	------------------	------------------	--------------------

Truppen (Marschordnung bei II—IV):

Inf.-Regiment 14	Schützen-Bat. 4	1 Zug Dragoner	1 Zug Guiden 8
1 Zug Guiden 4	Sappeur-Komp. I/IV.	3 Komp. 95	Inf.-Reg. 31 (ohne
Feldart.-Abt. II/10	Feldart.-Abt. I/10	Feldart.-Reg. 12	Bat. 92)
Sappeur-Komp. II/4	Inf.-Regiment 16	1 Komp. 95	Genie- ¹ / ₂ -Bat. 8
1 Ambulanz	" "	13	¹ / ₂ Zug Genie Komp. 8
			Inf.-Bat. 92
			Feldart.-Reg. 11
			Inf.-Brig. XV
			Inf.-Reg. 32 (ohne
			Bat. 95)
			Gefechtstrain
			Div.-Laz. 8

Da die Manöverdivision sich eine Stunde vor dem IV. Armeekorps in Bewegung setzen konnte und ihre Truppen sehr rasch marschierten (die Strecke Oberwetzikon-Höhe westlich Gyrenbad, 5 km und 220 m Steigung, wurde von der Spitze der XIII. Inf.-Brigade in etwa einer Stunde zurückgelegt), kam es zum Teil schon zum Gefecht, nachdem sich die Spitzen des Armeekorps kaum in Bewegung gesetzt hatten.

Den Marschordnungen zufolge mussten sich treffen:

von der blauen Partei:

das Gotthardregiment
komb. Inf.-Brigade XIII
komb. Inf.-Brigade XI

von der roten Partei:

komb. Inf.-Regiment 14
Gros der IV. Division
komb. Art.-Regiment 12

Die VIII. Division hatte zunächst keinen Gegner vor sich.

Das bis dahin gute Wetter hatte umgeschlagen, es regnete und war ziemlich neblig.

b. Das Gefecht bei Bettswil.

Etwa um 8³⁰ m. stiessen die Kolonnenspitzen der über Bäretswil dirigierten Detachemente bei Bettswil aufeinander. Beidseitig der Strasse entwickelte sich das Inf.-Bataillon 47; die Gebirgs-Batterien gingen bei Schürli in Stellung. Demgegenüber setzte das 14. Inf.-Regiment zwei Bataillone ein, die roten Batterien fuhren bei Bettswil auf. Trotzdem Bataillon 47 bald durch zwei Kompagnien 87 unterstützt wurde, musste das Gottharddetachment gegen 10⁰⁰ m. den Rückzug antreten.

c. Das Gefecht bei Gyrenbad.

Kurz nach 8⁰⁰ m. entwickelte sich das Inf.-Bataillon 76 östlich Gyrenbad gegen Schützen-Bataillon 4, dessen Feuerlinie bald durch Inf.-Bataillon 45 links verlängert wurde.

Von der XIII. Inf.-Brigade wurden nun die Batterien und die Maschinengewehre auf der Höhe westlich Gyrenbad in der Nähe der Strasse nach Ringwil in Stellung gebracht, während das Gros gegen Norden ausbog und auf dem vom Allmann gegen Westen abfallenden schmalen Rücken vorrückte. Demgegenüber gingen nun aber die drei Regimenter des Gros der IV. Division, unterstützt durch die Artillerie-Abt. I/10 bei Schaufelberg, umfassend vor, und zwar:

Inf.-Regiment 15 frontal über Gyrenbad

Inf.-Regiment 16 vom Allmann her über den nach Westen abfallenden Rücken

Inf.-Regiment 13 über Wappenschwil.

d. Die Kämpfe der komb. XI. Inf.-Brigade.

Als das Avantgarde-Bataillon 66 Hinwil erreichte (8¹⁵ m.), wurde es gegen Hadlikon zum Schutze der rechten Flanke entsandt. Inf.-Bataillon 65 wurde Avantgarde, doch konnte es nicht mehr genügend Abstand gewinnen. Am Ostausgang von Wernetshausen erfolgte der Zusammenstoß mit der Bedeckung der Korpsartillerie, Inf.-Bataillon 95, das bald zurückgehen musste. Die Korpsartillerie kam dadurch in missliche Lage. Zwei Batterien gingen bei Looren in Stellung, während die blauen Batterien bei Wernetshausen aufzuehrien.

Unterdessen war die VIII. Division bei Hadlikon auf das Inf.-Bataillon 66 gestossen; das 30. Inf.-Regiment wurde dagegen entwickelt, Art.-Regiment 11 nahm bei Oberdürnten Stellung. Inf.-Regiment 29 (ohne Bat. 85) eilte der bedrängten Artillerie-Kolonne zu Hilfe, während Inf.-Regiment 31 in die Flanke der nun fast ganz entwickelten XI. Inf.-Brigade angesetzt wurde. Inf.-Regiment 32 (ohne Bat. 95) erhielt Befehl, auf Hinwil vorzugehen.

Kavallerie-Regiment 8, das bereits 7⁴⁵ m. auf die Kolonne rechts der Manöver-Division gestossen war, hatte sich gegen Bubikon gewendet, wo es vorläufig blieb.

(Kavallerie-Regiment 4 war auf dem nördlichen Ufer des Pfäffiker-sees vorgeritten, von den Schiedsrichtern aber zurückgesandt worden, so dass es zu spät kam.)

e. Der Rückzug der Manöver-Division.

Um 10⁰⁰ m. war die Lage der Manöverdivision etwa folgende:

Inf.-Brigade XI war von überlegenen Kräften angegriffen, die anfänglich gewonnenen Vorteile waren verloren gegangen und Teile des Gegners standen bereits auf der Rückzugslinie.

Inf.-Brigade XIII lief Gefahr, von Norden her umfassen zu werden: auch sie kämpfte gegen überlegene Kräfte.

Das Gottharddetachement war im Rückzuge.

Der Divisionskommandant hatte bei Gyrenbad 9⁴⁰ m. folgenden Befehl erlassen:

Die Manöverdivision zieht sich zwischen dem Greifen- und Pfäffikersee zurück gegen Volketswil-Gutenschwil.

- a. Detachement rechts, Brigade XI, gegen Grüt-Nossikon-Volketswil und bezieht eine starke Arrièregardestellung über die Höhen von Nossikon bis an den Aabach.
- b. Kolonne der Mitte geht zurück über Unterwetzikon-Seegräben und bezieht ebenfalls eine Arrièregardestellung: Aabach-Seegräben-Wagenburg. Rest vom Detachement gegen Gutenschwil.

Kolonne links über Robenhausen-Freudwil-Egg.

Dragoner-Regiment 4 bleibt am Feind und konstatiert sein Nachrücken, geht nachher auf den linken Flügel östlich Gutenschwil.

Ich reite nach Nossikon und von dort nach Volketswil.

Die Arrièregardestellungen sind zu halten bis auf Befehl des Divisionskommandanten.

Der Rückzug der Kolonne links erfolgte ziemlich unbehelligt vom Gegner, da das Inf.-Regiment 14 gegen das Gros der Division herangezogen wurde. Auch die Kolonne der Mitte löste sich ohne allzu grosse Schwierigkeiten vom Gegner. Dagegen kam die XI. Inf.-Brigade so sehr ins Gedränge, dass ein grosser Teil ausser Gefecht gesetzt werden musste.

Die Kolonnen der Mitte und links bezogen bei Aathal-Seegräben eine neue Stellung; die Überreste der Kolonne rechts setzten sich bei Nossikon fest.

f. Betrachtungen über die Ereignisse am Morgen des 10. September.

In den Mitteilungen der Übungsleitung an die beiden Parteien fällt ein wesentlicher Unterschied auf: dem IV. Armeekorps wurde ein bestimmter Marschbefehl für den 10. erteilt, während die Manöverdivision nur allgemeine Angaben über die Nebentruppen erhielt, ohne irgendwelche Andeutung, in welcher Weise diese ihre Aufgaben lösen werden. Das Verhalten der Nebenkörps musste aber von entscheidendem Einflusse auf die Entschlüsse des Kommandanten der Manöverdivision sein, wenn solche überhaupt noch zu fassen waren, nachdem die Division einmal im Verbande eines Armeekorps angenommen war. In Wirklichkeit hätte der Divisionskommandant einen ganz bestimmten Befehl für sein Verhalten am 10. bekommen; denn es ging ebensowenig an, dass die Manöverdivision aus ihrem Abschnitte heraus gegen den Bachtel marschierte, wenn die Nebentruppen an den Seen

zurückblieben. als dass die Manöverdivision stehen blieb, wenn die Seitendetachemente etwa vorgegangen wären.

Nachdem bei den Übungen Division gegen Division der Aufklärung ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt worden war, kam sie bei diesen Übungen nur in sehr beschränktem Masse zur Geltung, da die Patrouillen nur ganz kurze Zeit vor Beginn des Vormarsches abgehen durften; trotzdem standen die Vorposten die ganze Nacht hindurch. Es scheint mir darin ein Widerspruch zu liegen. Wenn bei den grössern Truppenübungen jede, auch die geringste nächtliche Unternehmung, und sogar das Absenden von Patrouillen untersagt wird, so hat die Fortdauer des Kriegszustandes keinen Zweck mehr. Sie kann sogar schädlich wirken: denn die Truppen gewöhnen sich an diese Ruhe im Kriegszustand, woraus Lässigkeit im Vorpostendienst entsteht, was zu schlimmen Folgen führen kann. Will man die Truppen schonen, und das kann seine Berechtigung haben, so ist es besser, gar keine Vorposten über Nacht draussen zu lassen, sondern sie abends einzuziehen und am frühen Morgen wieder aufzustellen. Einen Nachteil wird dieses Verfahren aber stets haben: der Parteiführer kann seinen Entschluss nicht auf die Ergebnisse der von ihm selbst angeordneten Aufklärung gründen, er tappt entweder im Dunkeln, oder muss von der Übungsleitung Angaben erhalten, die er zu seiner eignen Ausbildung und zur Ausbildung seiner Unterführer sich selbst verschaffen sollte.

Allgemein überrascht hat der Entschluss zum Vormarsch der Manöverdivision. Unzweifelhaft ist er ein Zeichen von frischem Wagen und energischem Soldatengeist. Eine andre Frage ist aber die, ob er der Lage und Aufgabe entsprach. Schon am Abend des 9. war der Kommandant darüber orientiert, dass der Feind bedeutend überlegen war, und dass seine Vorposten bereits auf dem Bachtel stehen. Die Aufgabe war, den Gegner zu beobachten und ihn bei weiterm Vorgehen mit allen Mitteln aufzuhalten.

War am Morgen des 10. noch eine Aussicht vorhanden, die Höhen des Bachtel vor dem Gegner zu erreichen? Zur Beantwortung dieser Frage musste man sich Rechenschaft geben, wo sein Gros die Nacht wahrscheinlich zugebracht hat. Als Unterkunftsraum grösserer Körper können in diesem Gebiete in Betracht kommen: Fischental-Wald oder Goldingen-St. Gallenkappel-Ricken. Fast mit Sicherheit konnte man aus der Aufstellung der Vorposten schliessen,

dass der Gegner direkt hinter dem Bachtel lagere. Vom Süden der Seen bis zum Höhenrande der Kette Allmann-Bachtel sind es in Luftlinie 7—8 km, aus dem Tale Fischental-Wald nur 2—3 km; zudem ist vom Bachtel aus das ganze Anmarschgelände vollständig zu übersehen. Trotzdem auch das Armeekorps keine Kavallerie-Patrouillen vorschicken durfte, war doch sehr wenig Hoffnung vorhanden, vor ihm auf dem Bachtel einzutreffen, wenn nicht die Nacht zum Anmarsch benutzt wurde. Das war aber durch die Manöverbestimmungen verboten.

Der Anmarsch der Manöverdivision war so angesetzt, dass die Kolonnen rechts und der Mitte (also das Gros) bei Hinwil-Ringwil und Wernetshausen-Gyrenbad nur 1½ km voneinander entfernt, also sehr wohl in der Lage waren, sich gegenseitig zu unterstützen. Von da an gingen aber die Wege auseinander und es schlug zum Nachteil der Manöverdivision aus, dass die Kolonne rechts anfänglich gegen die gegnerische Artilleriekolonne einen ziemlichlichen Erfolg errang. Je weiter die XI. Inf.-Brigade vordrang, um so mehr wurde sie von der VIII. Division umfasst, und um so weniger vermochte sie sich aus der Schlinge zu ziehen.

Was hier zutage trat, darf nicht als eine einzelne Erscheinung aufgefasst werden. Wenn auch weniger deutlich, lässt sich der Mangel an Orientierung der Unterführer über die Gesamtlage und an Verbindung der einzelnen Kolonnen unter sich bei fast allen unsern Manövern nachweisen. Der einzelne Kolonnenführer kann nur das Nächstliegende sehen und dem höhern Kommandanten fehlen die Mittel, um sich darüber zu orientieren, was bei den einzelnen Kolonnen und auf den Flügeln der Kampflinie vorgeht. Dem kann nur abgeholfen werden, durch eine wesentliche Verstärkung der Stäbe durch Generalstabs- und Ordonnanzoffiziere, die als Nachrichtenoffiziere zu den Unterführern entsendet werden. Notwendig ist auch eine Vermehrung der Meldemittel.

g. Die Verfolgung.

Der Kommandant des IV. Armeekorps setzte seine Truppen zur Verfolgung an:

IV. Division über Wetzikon-Wermatschwil,

VIII. Division über Bertschikon,

Kavallerie-Regiment 8 in der Richtung Berg-Gossau.

Etwas nach Mittag waren die Verbände der IV. Division bei Ringwil-Gyrenbad wieder geordnet; sie trat den Vormarsch an in 4 parallelen Regimentskolonnen:

Inf.-Regiment 14 mit Art.-Abt. II/10 in der Richtung Kempten,

Inf.-Regiment 13 in der Richtung Oberwetzikon,

Inf.-Regiment 16 mit Art.-Abt. I/10 in der Richtung Bächelacker-Schloss Wetzikon,

Inf.-Regiment 15 in der Richtung Ehrlosen-Bahnhof Unterwetzikon.

Dieser Vormarsch konnte nicht ungestört durchgeführt werden, da die Kolonnen häufig durch Bataillone der VIII. Division gekreuzt wurden, die gegen Flanke und Rücken der XI. Inf.-Brigade vorgegangen waren, und nun wieder zu ihrer Division herangezogen wurden.

Bald nachdem eine Art.-Abteilung des 10. Regiments zum Beschiessen der gegnerischen Arrièregardestellung bei Ettenhausen in Stellung gegangen war (etwa 2⁰⁰ a.), traf bei dem Kommando der IV. Division die Mitteilung der Manöverleitung ein, dass der Angriff der roten Armee auf das Plateau von Brütten zum stehen gekommen und auch der Vormarsch des IV. Armeekorps auf der Linie Riedikon-Bobenhausen einzustellen sei. Die Division bezog nun Unterkunft im Raume Kempten-Wetzikon-Ettenhausen mit Vorposten auf der Linie Pfäffikersee-Robenhausen-Heusberg.

Bei der VIII. Division mussten die Verbände ebenfalls vor Antritt der Verfolgung neu geordnet werden; Inf.-Regimenter 29 und 31 wurden als XV. Inf.-Brigade, Inf.-Regimenter 30 und 32 zur XVI. Inf.-Brigade zusammengestellt. Alsdann wurde der Vormarsch bis zur Linie Heusberg-Sulzbach angeordnet.

Inf.-Brigade XV. über Unterwetzikon, nördlich Grüt vorbei, mit dem linken Flügel über Bertschikon.

Inf.-Brigade XVI links davon, südlich Bertschiken durch, Richtung Höhe 536.

Art.-Regiment 11 am innern Flügel der Inf.-Brigade XV.

Genie-¹/₂-Bataillon mit Inf.-Brigade XV.

Gegen 3⁰⁰ a. trafen Meldungen ein, dass der Feind bei Nossikon-(P. 505)-Kopach stehe.

Gegen diese Stellung wurde zunächst Inf.-Regiment 32 am Waldrande nördlich Bergholz entwickelt und Art.-Regiment 11 bei Robank in Stellung gebracht.

Bald darauf traf auch bei dieser Division der Befehl zum Einstellen des Kampfes ein; sie bezog Unterkunft in Bertschikon-Gossau-Mönchaltorf.

Vorposten auf der Linie Heusberg-Bergholz-Riedikon.

Art.-Regiment 12, das nicht mehr am Kampfe teilgenommen hatte, kam in den Unterkunftsraum der VIII. Division.

Die Manöverdivision ging nach Abbruch des Gefechts hinter die Linie Wildsberg-Winikon-Wermatschwil-Pfäffikersee zurück; sie nächtigte im Raume Illnau-Hegnau-Schwarzenbach-Fehraltorf.

Von der Manöverleitung erhielt der Kommandant folgende Angaben über die Lage:

Das verstärkte blaue Armeekorps hat sich nördlich der Linie Saland-Pfäffikon-Greifensee-Schwarzenbach-Dübendorf zurückgezogen.

Die Manöverdivision besetzt den Abschnitt Wildsberg-Wermatschwil-Fehraltorf.

Dieses Korps hat den Auftrag, dem Vormarsch des linken roten Flügels entgegenzutreten.

Der linke Flügel des Detachements rechts (supp.) befindet sich in Schwarzenbach.

Der rechte Flügel des Detachements links (supp.) am Kemptbach.

Manöverbestimmungen.

Die Linie Wildsberg-Wermatschwil-Pfäffikon-Kemptbach darf:

vor 5⁰⁰ m. von Kavallerie-Einheiten,

vor 5³⁰ m. von Infanteriespitzen

nicht überschritten werden.

Das Absenden kleinerer Kavallerie-Patrouillen ist von jetzt an gestattet.

h. Betrachtungen über die Verfolgung.

Die Verfolgung durch das IV. Armeekorps kam nur langsam in Fluss; denn nicht nur war das Gelände des Kampfes sehr unübersichtlich, auch das Wetter hinderte die rasche Orientierung und die Verbände waren sehr durcheinander gekommen. Um so mehr ist es zu begrüßen, dass das Gefecht nicht in ein blindes Drauflosstürmen ausartete, wie man es früher bei solchen Anlässen fast immer sehen musste, sondern dass zunächst die Verbände neu geordnet wurden, und dass dann die Divisionen als Ganzes zur Verfolgung antraten. Immer aber nimmt noch das Ordnen bei unsern Truppen mehr Zeit in Anspruch, als gerade nötig wäre.

Es ist kaum anzunehmen, dass den Kommandanten des IV. Armeekorps die Meldung, dass der Angriff auf das Plateau von Brütten zum stehen gekommen sei, ebenfalls zum halten veranlasst hätte. Diese Nachricht musste gerade das Gegenteil von dem herbeiführen, was sie eigentlich bezweckte. Je energischer das Armeekorps gegen Norden vorstiess, je weiter es am 10. noch gelangte, um so grössere Dienste leistete es dem Gros der Armee, denn um so stärkere Kräfte mussten vom Gros der blauen Armee zum Schutz von Flanke und Rücken verwendet werden. Soweit noch die Kräfte des Gros des Armeekorps reichten, und diese waren noch lange nicht aufgebraucht, musste gerade infolge dieser Nachricht gesucht werden, dem bereits gründlich geschlagenen Gegner zu folgen und sein erneutes Festsetzen zu verhindern. Allerdings hätte das nicht in den Rahmen der Übung hineingepasst, denn bei Friedensübungen kann diese Energie und Rücksichtslosigkeit der Führung nur in ganz geringem Masse zum Ausdruck kommen. Es musste also das Armeekorps in seiner Verfolgung aufgehalten werden; das konnte in der gewählten Annahme ganz leicht durch die Rücksichten auf die rechts und links des Armeekorps befindlichen Detachementen geschehen.

5. Der 11. September.

a. Die Stellung der Manöverdivision.

Die Stellung von Volketswil-Gutenschwil war schon am 9. und 10. September erkundet und von den Genietruppen zur Verteidigung vorbereitet worden, durch Anlage von Schützengräben und Hindernissen, sowie freimachen des Schussfeldes. Die Mehrzahl der Arbeiten wurde nur mit Tafeln etc. bezeichnet. Es ist deshalb erklärlich, dass viel mehr markiert wurde, als in Wirklichkeit hätte ausgeführt werden können.

Der Kommandant der Manöverdivision erliess folgenden Besatzungsbefehl:

(Auszug)

Divisionshauptquartier Unterillnau, 10. September 1906, 9⁰⁰ a.

Die Manöverdivision steht am 11. September 5⁰⁰ m. in einer Verteidigungsstellung auf den Höhen nordwestlich von Volketswil — nördlich von Gutenschwil — bis zum Hügel bei Rüti, westlich der Eisenbahnlinie, wie folgt:

a) Abschnitt rechts bei Volketswil:

Kommandant: Brigade-Kommandant XI

Truppen: 1 Regiment (wovon 1 Bataillon auf dem Homberg)

1 Abt. Feldart.-Regiment 9

Geniebataillon

1 Regiment Divisionsreserve nördlich „V“ von Volketswil.

b) Abschnitt der Mitte bei Gutenschwil:

Kommandant: Brigade-Kommandant XIII

Truppen: 1 Regiment der XIII. Brigade

1 Feldbatterie

Gebirgsart.-Regiment

1 Maschinengewehr-Schützenkompanie

1 Regiment Divisionsreserve im Wald a. d. Strasse Gutenschwil-
Unterillnau nördlich 573.

c) Abschnitt links bei Rüti:

Kommandant: Kommandant des Gotthardregiments

Truppen: 1 Gotthardregiment

2 Feldbatterien

1 Maschinengewehr-Schützenkompanie.

Von den Vorposten bleibt in jedem Abschnitt das Vorpostenbataillon stehen bis 6⁰⁰ m. und begibt sich dann hinter den Verteidigungsabschnitt zur Divisionsreserve. Werden die Vorposten vor 6⁰⁰ m. angegriffen, ziehen sie sich auf die Flügel zurück. Die heute begonnenen Verstärkungsarbeiten sind möglichst zu vollenden.

Kavallerie-Regiment 4 klärt auf nach Spezialbefehl.

Signaleur-Abteilung zur Divisionsreserve links.

Die Stellung erstreckte sich von der Höhe nördlich Volketswil über den Südrand von Volketswil-Homberg-P. 531-Waldrand südlich Grindel bei Rüti.

b. Versammlung und Vormarsch des IV. Armeekorps.

Der Kommandant hatte von der Manöverleitung am 10. September 6⁰⁰ a. folgenden Befehl erhalten:

B e f e h l f ü r d e n 11. S e p t e m b e r :

Der linke rote Flügel hat den Befehl, seinen Vormarsch fortzusetzen, um den Angriff des Gros zu unterstützen.

a) Detachement rechts (supp.) zwischen der Töss und der Linie Bärethwil-Russikon.

b) Das IV. Armeekorps zwischen dieser Linie und dem Greifensee, Richtung Gutenschwil-Iltnau-Ottikon.

c) Detachement links (supp.) zwischen dem Greifensee und dem Adlisberg.

Das IV. Armeekorps darf die Strasse Bäretswil-Adetschwil-Illnau nicht benützen.

Endetappe: Feldkirch.

Endeisenbahnstation: Ettenhausen-Wetzikon.

Manöverbestimmungen.

Die Linie Oberbalm-Robenhausen-Neunforn-Riedikon darf:

vor 6⁰⁰ m. von Kavallerie-Einheiten

vor 6³⁰ m. von Infanteriespitzen

nicht überschritten werden.

Das Absenden von kleineren Kavallerie-Patrouillen ist von jetzt an gestattet.

Der Kommandant des IV. Armeekorps erliess folgenden Befehl:

(Auszug.)

IV. Armeekorps. Armeekorpsquartier Gossau. 10. September 1906, 9⁰⁰ a.

Versammlungsbefehl für den 11. September:

IV. Division an den Strassen Medikon-Aatal und Oberwetzikon-Ottenhausen; ein Bataillon mit zugeteilten Reitern bei Kempten.

VIII. Division an den Strassen Bertschikon-Sulzbach-Uster und Gossau-Wühre-Uster; Art.-Regiment 12 bei der linken Kolonne der VIII. Division.

Die Truppen sind so bereit zu stellen, dass sie um 6³⁰ m. die Vorpostenlinie überschreiten können.

Kav.-Regiment 8 passiert um 6⁰⁰ m. die Vorpostenlinie und geht in die Gegend Freudwil-Gutenschwil, um den Vormarsch der Divisionen zu decken. Aufklärung in den Raum Fehraltorf-Weisslingen-Wangen-Schwerzenbach.

Befehlausgabe für die dem Korps direkt unterstellten Truppen 5³⁰ m. auf Höhe 504 nordwestlich Sulzbach.

Der Armeekorpskommandant
sig. Bühlmann.

Befehlsgemäss standen am 11. September 6³⁰ m. versammelt:

IV. Division.

- | | |
|--|------------------------------------|
| 1) Bataillon 40 | bei Auslikon. |
| 2) Inf.-Brigade VII (exkl. Bataillon 40) | |
| Inf.-Regiment 16 | auf der Strasse Unterwetzikon- |
| Art.-Regiment 10 | Ottenhausen. Spitze bei Seegräben. |
| 1 Sappeurkomp. | |
| Divisions-Lazarett | |
| 3) Inf.-Brigade VIII (exkl. Regiment 16) | |
| Schützenbat. 4 | auf der Strasse Unterwetzikon- |
| 1 Sappeurkomp. | Aatal. Spitze bei Station Aatal. |

VIII. Division.

- | | |
|----------------------|-----------------------------|
| 1) Inf.-Regiment 30 | |
| Feldart.-Regiment 11 | bei Sulzbach an der Strasse |
| 1 Zug Guiden | Bertschikon-Sulzbach-Uster. |
| Sappeurkomp. I/8 | |

2) Inf.-Regiment 32, 31, 29
 Art.-Regiment 12
 Sappeurkomp. II/8
 1 Ambulanz

auf der Strasse Gossau-Wühre-Uster.

Aus dieser Aufstellung marschierte das Armeekorps um 6³⁰ m.
 ab in 5 Kolonnen:

IV. Division.

Kolonne links	Kolonne der Mitte	Kolonne rechts
Marschrichtung:		
Ottenhausen-Wermatschwil- Freudwil-Egg-Gutenschwil.	Wagenburg-Talhof-Teich- rüti-Hügel von Rüti.	Nordufer des Pfäffiker- sees-Fehraltorf.
Kommandant:		
Inf.-Brigade VIII	Inf.-Brigade VII	Inf.-Bataillon 40.
Avantgarde:		
Schützen-Bat. 4	1 Bat. Inf.-Regiment 13	Inf.-Bataillon 40.
	Gros-Marschordnung:	
Inf.-Regiment 15	2 Bat. Inf.-Regiment 13	
Art.-Abt. I/10	1 Sappeurkomp.	
Inf.-Regiment 16	Art.-Abt. II/10	
Division-Lazarett.	2 Bat. Inf.-Regiment 14.	

VIII. Division.

	Kolonne links	Kolonne rechts
Marschrichtung:	Gossau-Uster-Greifensee- Hegnau.	Sulzbach-Uster-Nänikon- Volketswil.
Kommandant:	Inf.-Brigade XVI	Inf.-Brigade XV
Avantgarde:	1 Bat. Inf.-Regiment 32 Sappeurkomp. I/8	1 Bat. Inf.-Regiment 30
Gros-Marschordnung:	2 Bat. Inf.-Regiment 32 Art.-Regiment 12 Inf.-Regiment 31 Inf.-Regiment 29 1 Ambulanz.	1 Bat. Inf.-Regiment 30 Sappeurkomp. II/8 Art.-Regiment 11 1 Bat. Inf.-Regiment 30 2 Ambulanzen.

Der Vormarsch konnte ungestört fortgesetzt werden bis um 8⁰⁰ m.;
 um diese Zeit eröffneten die blauen Batterien bei Gutenschwil und
 Volketswil das Feuer gegen die anmarschierenden Kolonnen.

c. Der Kampf der IV. Division.

Die Kolonnen rechts und der Mitte entwickelten sich von
 Fehraltorf und Burg her gegen die Höhe von Rüti, die Art.-Abteilung

bezog Stellung am Waldausgang bei P. 539. Die Entwicklung der Brigade erfolgte zum Teil ungedeckt unter dem Feuer der Verteidigungsartillerie, infolgedessen wurde ein Bataillon für eine Stunde ausser Gefecht gesetzt. Immerhin brachte der Angreifer so überlegene Kräfte ins Feuer, dass der Kommandant der Manöverdivision kurz nach 10⁰⁰ m. das Bataillon 73 aus der Reserve zur Verstärkung nach Rüti entsenden musste.

10⁴⁵ m. entschieden die Schiedsrichter, dass beide Parteien durch den Kampf so gelitten haben, dass während $\frac{3}{4}$ Stunden auf beiden Seiten jede Aktion unmöglich sei. Während dieser Pause wurde das Gefecht abgebrochen.

Bei der Kolonne links gab 8³⁰ m. der Kommandant folgenden Angriffsbefehl bei Freudwil aus (im Auszuge):

Schützen-Bataillon 4 besetzt den Hügel 581 und greift an Richtung östlich Gutenschwil.

Inf.-Regiment 15 (ohne 1 Bat.) greift rechts neben den Schützen in der Richtung Grindel an.

Inf.-Regiment 16 greift links neben den Schützen in der Richtung Gutenschwil an.

Ein Bataillon des Inf.-Regiments 15 Brigadereserve nördlich Freudwil.

Art.-Abteilung I/10 bezog Stellung südlich Freudwil.

Die Schiedsrichter entschieden, dass der Wald von Egg infolge der darin angelegten (markierten) Hindernisse nicht vor Mittag vom Angreifer durchschritten werden könne. Infolgedessen kam der Kampf auch auf dieser Seite zum stehen.

d. Der Kampf der VIII. Division bis 9³⁰ m.

Kolonne rechts war beim Heraustreten der Marschkolonne aus Uster von der Verteidigungsartillerie beschossen worden. Regiment 30 marschierte am Hardwalde auf und entwickelte am Waldrande gegen den Homberg 2 Bataillone, die gleichzeitig das Feuer eröffneten. Zum Angriffe trat das Regiment jedoch erst an, als das Gros der VIII. Division entscheidend vorging und der Verteidiger begann, den Homberg zu räumen.

Art.-Regiment 11 bezog an der Westecke des Hardwaldes (P. 457) Stellung.

Die Kolonne links wurde beim Heraustreten aus Greifensee heftig beschossen. Inf.-Brigade XVI marschierte im Wäldchen von

Engelsrüti auf; von dort aus gingen vor: rechts Inf.-Regiment 31 gegen Volketswil, links Inf.-Regiment 32 über Hegnau.

Inf.-Regiment 29 marschierte als Divisionsreserve nach Schwerzenbach (Station).

Art.-Regiment 12 bezog mit je einer Abteilung bei Sandacker und Engelsrüti Stellung.

e. Die Massnahmen des Verteidigers und die Ereignisse bei Volketswil bis zum Gefechtsabbruch.

Kavallerie-Regiment 8 wurde etwa um 9⁰⁰ m. von Zimikon vertrieben und wich hinter die Kuppe 502 zurück. Etwa um 9⁰⁰ m. begann der Feuerkampf der Infanterie.

Als dann die vorgehende XVI. Infanteriebrigade den rechten Flügel des Verteidigers bei Volketswil einzudrücken drohte, wurden die noch verbleibenden 5 Reservebataillone nach diesem Flügel hinübergezogen. Eine Attacke des blauen Kavallerie-Regiments wurde abgewiesen und konnte den Angreifer nicht aufhalten. Auch das zuerst eingreifende Reserveregiment des rechten Flügels wurde umfasst, so dass die Artillerie den Hügel nördlich Volketswil räumen musste.

In diesem kritischen Augenblicke trafen die Inf.-Bat. 74 und 75 ein und gingen sofort zum Gegenangriff über, den das Inf.-Regiment 22 kräftig unterstützte. Es gelang, die Höhe 502 vom Feinde zu säubern; auch die Batterien konnten wieder ihre frühere Stellung einnehmen.

Unterdessen hatte das Inf.-Regiment 29 von Schwerzenbach den Vormarsch gegen Kindhausen angetreten, um die gegnerische Stellung vollständig zu umfassen. Der Kommandant der Manöverdivision nahm das am Homberg stehende Bataillon zurück und traf seine Anordnungen für den Rückzug, als das Gefecht abgebrochen wurde. (11¹⁵ m.)

f. Betrachtungen über die Übung am 11. September.

Auch an diesem letzten Manövertage kam es zu keinem einheitlich geführten Gefechte. Die IV. Division kämpfte in zwei durch die Egg getrennten Gruppen; ihre Aktion war durch eine grosse Lücke getrennt von dem Angriffe der VIII. Division. Einheitlich kam die VIII. Division zur Wirkung; das von Nänikon gegen den Homberg angesetzte Detachement hatte die über Hegnau ausgeführte

umfassende Bewegung des Gros der Division zu decken. Der Angriff der beiden Gefechtsgruppen geschah dann ungefähr gleichzeitig.

Es muss als einer der Hauptzwecke der Divisions- und Armeekorpsübungen angesehen werden, diese Heereseinheiten als solche zu einheitlicher Tätigkeit auszubilden. Es ist nicht nur notwendig, dass die höheren Führer Gelegenheit haben, ihre Divisionen und Armeekorps als G a n z e s zu führen; es müssen auch die Unterführer und Truppen lernen, sich in diesem grossen Ganzen zurechtzufinden, nicht ihren eignen kleinen Vorteil für sich zu verfolgen, sondern stets das von der Gesamtheit zu erreichende Ziel im Auge zu behalten. Allerdings haben die Deutschen 1870/1871 trotz mangelhafter höherer Gefechtsführung gesiegt, dank der innern Tüchtigkeit der Truppen und der Unterführer, und dank der Unfähigkeit der gegnerischen Generale; aber ihre Siege kosteten, wenigstens anfangs, mehr Anstrengung und Blut, als notwendig war. Dass die Fehler in der höhern Gefechtsführung von 1870 sich nicht wiederholen werden, beweisen die neuern Dienstvorschriften und die Art und Weise, wie die grössern Truppenübungen im Auslande abgehalten werden. Alles ist darauf angelegt, die grossen Truppenkörper zu einheitlichem, kräftigem Einsatz zu bringen, und so ein Maximum von Leistung zu erzielen. Demgegenüber ist mit der bei uns immer noch beliebten detachementsweisen Verwendung der Truppen kein Erfolg zu erreichen.

An diesem zweiten Korpsmanövertag kamen die Übelstände einer enge eingerahmten grössern Truppenübung so recht zum Ausdruck. Am Ende kümmerte sich kein Mensch mehr um die links und rechts supponierten Detachemente.

Nach den der Manöverdivision gemachten Mittheilungen stand der linke Flügel des blauen Detachementes rechts in Schwerzenbach. Dem IV. Armeekorps wurde dagegen die Mittheilung gemacht, dass das rote Detachement links zwischen Greifensee und Adlisberg vorgehe. Schwerzenbach fiel daher in den Bereich des IV. Armeekorps. Es hätte also der Annahme nach zu einem Kampf um Schwerzenbach kommen müssen, in Wirklichkeit konnten aber Teile der VIII. Division ohne Weiteres Besitz davon nehmen. Dadurch wurde die Lage der Manöverdivision wesentlich zu ihren Ungunsten geändert, da nun ihr rechter Flügel vollständig der Umfassung durch die VIII. Division preisgegeben war. Für diese fiel jeder Grund fort, diese

Umfassung nicht anzustreben, da von den supponierten blauen Truppen nichts zu bemerken war, die, wenn sie vorhanden gewesen wären, ihrerseits den Stoss in die Flanke der Manöverdivision hätten umfassen können.

Werden Truppenübungen so enge eingerahmt, wie es diesmal geschehen ist, so kann man auf die Markierung der Flügel der Nebentruppen nicht verzichten, wenn Unwahrscheinlichkeiten vermieden werden sollen. Immerhin scheint es mir den grossen Verhältnissen entsprechender, die Annahme so zu wählen, dass Markierungen nicht stattfinden müssen, und trotzdem die Übung in den gewollten Bahnen bleibt.

Nach Schluss der Übungen musste sich dem unbefangenen Beobachter die Erkenntnis aufdrängen, dass wir mit unsrer Ausbildung nun an der obern Grenze dessen stehen, was in den heutigen Verhältnissen überhaupt erreicht werden kann. Wenn noch Fortschritte in der einen oder andern Richtung erzielt werden, so wird es wohl kaum zu vermeiden sein, dass dagegen in andern Beziehungen Stillstand oder Rückschritt eintritt; denn Alles kann in der kurzen Ausbildungszeit nicht gleichmässig gefördert werden.

Ein neuer kräftiger Aufschwung ist nur möglich, wenn eine verlängerte Rekruten- und Führerausbildung in Verbindung mit jährlichen Wiederholungskursen gewährt wird. Hoffen wir, dass die nächsten Manöver des IV. Armeekorps nicht mehr unter dem Zeichen eines chronischen Zeitmangels stattfinden, und dass dann die ersten Früchte einer neuen Militärorganisation beginnen erkennbar zu werden.

